

Die Chronik der Trachtenkapelle Königsbrunn e.V.

Vorwort

Die Lumpenbacher ist eine althergebrachte, leicht ironische Bezeichnung, der umliegenden Gemeinden für die Königsbrunner. Seit 2003 ist das der Präsentationsname für die Trachtenkapelle Königsbrunn e.V., um das Erscheinungsbild der Musikkapelle (Stimmungsband) mit dem musikalischen Programm und dem aktuellen Zeitgeist anzupassen. Die offizielle Anschrift des Vereins lautet weiterhin Trachtenkapelle Königsbrunn e.V.

I. 1952 bis 1960: Gründung und erste Jahre der Trachtenkapelle Königsbrunn e.V.

Aus mündlichen Überlieferungen ist uns bekannt, dass es schon zur Jahrhundertwende in Königsbrunn eine Blaskapelle gab. Unter verschiedenen Dirigenten spielte diese überwiegend bei Veranstaltungen von Ortsvereinen und Hochzeiten, aber auch in der Umgebung Königsbrunns. Da die Blaskapelle zu Beginn der 50er Jahre überaltert war und der damalige Dirigent Karl Jakob aufhören wollte, übernahm dessen Sohn Erich Jakob die Initiative und gründete **1952** die Trachtenkapelle Königsbrunn.

Die jungen Musikinteressenten kamen in der Hauptsache vom Trachtenverein Königsbrunn und vom evangelischen Posaunenchor Königsbrunn. **Die Gründungsmitglieder waren: Erich Jakob, Walter Stelzenmüller, Erwin Oppenländer, Rudolf Wiedemann, Anton Mittner, Hugo Wangner, Fritz Schuler, Albert Schabert und Herbert Bäßler.**



1952: Die Gründungsmitglieder der Trachtenkapelle Königsbrunn e.V.

Die jungen Musikanten übten fleißig und konnten schon im gleichen Jahr bei einem Gartenfest in Augsburg-Lechhausen aufspielen. Als Probenraum dienten die Nebenzimmer verschiedener Gasthäuser Königsbrunns, aber auch das Wohnzimmer der Landwirtsfamilie Wiedemann in der St. Johannes-Straße.

In den Jahren **1953, 1954 und 1955** spielte die Kapelle dann schon bei örtlichen Veranstaltungen. 1954 machte man einen Ausflug in die Rheinpfalz. 1955 wurden bereits Kontakte ins Ausland geknüpft: für zwei Tage war die Kapelle Gast bei österreichischen Musikfreunden in der Ortschaft Stumm im Zillertal.



1956 wurde es dann schon lebhafter. Die Kapelle richtete als Mitglied des Allgäu-Schwäbischen Musikbundes das Bezirksmusikfest aus. Im Bierzelt neben der evangelischen Kirche hielt Rektor Hans Handschuh die Festansprache. Beim Massenor und Festzug wirkten sieben Kapellen mit. Im gleichen Jahr war man Festkapelle bei der Fahnenweihe des Heimat- und Volkstrachtenverein D'Lechauer e.V. Königsbrunn. Bei einem Trachtenfest in Memmingen spielten die Musiker die Schubertmesse und wirkten beim Festzug mit. Auch wurde in diesem Jahr ein Heimatabend veranstaltet, bei dem die 40 Mann starke Kapelle aus Stumm/Zillertal zu Gast war.

Die Jahre **1957 und 1958** brachten Veranstaltungen wie Faschingsbälle der Feuerwehr, der Veteranen, der Schützen, eine Hochzeit, einen Heimatabend und einen Auftritt im Bierzelt Bobingen. 1958 wurde Heinrich Klier aus Haunstetten neuer Dirigent und Probenleiter. Peter Mögele fungierte während dessen Abwesenheit als Ersatzdirigent und Manager.

Betrachtet man die Entwicklung ab **1959**, wird deutlich, dass sich durch die Vielseitigkeit der Kapelle weitere bedeutende Erfolge einstellten. In dieser Zeit wurde Peter Mögele Kapellenleiter, Walter Schwarze Probenleiter und Franz Uhl Herbergsvater (Gasthaus Krone).

Interessant festzuhalten ist auch, dass damals an jedem äußeren Ende von Königsbrunn ein Musiker wohnte. Damals hatte man noch kein Telefon und kein Auto und oft musste mit dem Radl in alle Himmelsrichtungen gefahren werden, um irgendeine Mitteilung zu überbringen.

Einmal wurde bei der Anreise zu einem Gastspiel in München mit Schrecken festgestellt, dass der Notenkoffer in Königsbrunn vergessen wurde. Nach einem Anruf beim Herbergsvater Franz Uhl packte dieser den Notenkoffer in sein Auto und fuhr auf schnellstem Weg in Richtung München. In letzter Minute kam er - nur mit einer Hose über dem Schlafanzug und barfuß, da es ja früh am Morgen war - und rettete den Auftritt der Königsbrunner Musiker in der Landeshauptstadt.

Es folgten ab **1959** Faschingsbälle, Fahnenweihe der Egerländer Gmoy, Waldfest in Gessertshausen, Markt in Bobingen, Festzug in Mindelheim. Im Jahr **1960** spielte man bei Faschings- und Schützenfestzug in Augsburg und Haunstetten, beim Feuerwehrfest in Ries /Ebermergen, Waldfest Gessertshausen und man fand Zeit zu einem zwei-Tages- Ausflug ins herrliche Zillertal.



II. 1961 bis 1970: Weitere Schritte als Kapelle und erste große Auftritte

Die Jahre **1961/62** waren geprägt von örtlichen Veranstaltungen, wie z.B. Bälle, Waldfeste, Hochzeiten, Maitanz und drei Tage Festkapelle beim Gautrachtenfest in Königsbrunn. **1963** wurde zusätzlich zu den üblichen örtlichen Festen ein Ausflug in den Bayerischen Wald nach Kirchberg organisiert. **1964** im Januar wurde ein Tanz mit Blasmusik im Zellersaal veranstaltet, der in den folgenden Jahren Tradition wurde. Man spielte bei Gottesdiensten in der Autobahnkapelle Adelsried, war Festkapelle bei einem Gautrachtenfest in München, spielte beim deutsch-amerikanischen Volksfest, in einem Betrieb vor Gästen aus aller Welt und wieder 2 Tage im Bayerischen Wald.

1965/66 folgten Auftritte bei einem Priesterjubiläum, beim bunten Abend des Ambulanten Krankenpflegevereins, bei der Glockenweihe in der katholischen Kirche, im Festzelt Bobingen und ein erstes gemeinsames Konzert mit dem Posaunenchor Königsbrunn.

Die Jahre ab **1967** muss man detaillierter betrachten, denn die Kapelle ging auf Erfolgskurs, der profihaften Charakter hatte und auf den die Hobbymusiker mit Recht stolz sind. Die Möglichkeit für Peter Mögele und seine Mannen, bei der Stadterhebungsfeier 1967 vor großem Publikum ihr Können zu zeigen, war mit ausschlaggebend für die folgende Serie von Erfolgs-Gastspielen. In zahlreichen Proben bereiteten sich die Musiker für dieses elf Tage dauernde und für den Ort Königsbrunn so bedeutende Ereignis vor. So wurden zum Beispiel Fanfaren- und Pauken-Märsche eingeübt und auch zwei neue Märsche für die Rundfunk-Live-Übertragung geprobt.

In den nächsten Jahren wurden immer wieder Verbesserungen, in musikalischer Hinsicht und im Erscheinungsbild der Kapelle vorgenommen. Man kaufte neue Instrumente und kleidete sich mit Lederhosen, weißen Strümpfen, Hüten und Westen neu ein. Fanfaren und Pauken sowie eine Lautsprecher-Anlage wurden angeschafft. Als neuer Probenleiter konnte Richard Kempf gewonnen werden, dessen Tätigkeit in den darauffolgenden Jahren die Kapelle positiv beeinflusste.



Neues Erscheinungsbild der Trachtenkapelle Königsbrunn e.V. in feschen Trachten.

So kam es, dass die Nachfrage nach der Königsbrunner Trachtenkapelle immer größer wurde und nicht mehr alle Angebote angenommen werden konnten. Neben den großen Auftritten außerhalb Königsbrunns, fungierte die Kapelle auch immer als heimische Blaskapelle und spielte bei vielen kirchlichen, gemeindlichen, privaten und Vereins-Veranstaltungen. Einige Beispiele: Ständchen, Hochzeiten, Beerdigungen, Gottesdienste am Kriegerdenkmal, Weihnachtsfeiern usw.

1968 schlossen sich Gastspiele z.B. in Bobingen, in Dachau bei Amerikanern, in Stätzling, im Bärenkeller an, oder als Festkapelle beim Schützenfest und bei der Königsbrunner Gautsch, die seither als Festwoche an die Stadterhebung Königsbrunns erinnern soll. Außerdem spielten die Musiker bei einer Bergmesse auf dem Mittag und hatten ein Gastspiel in Innsbruck/Tirol. Der Höhepunkt des Jahres aber war ein einwöchiger Gastspielaufenthalt anlässlich eines „Beer-Festivals“ in Irland. Die irischen Organisatoren, die sich zuvor in Bayern mehrere Kapellen angehört hatten, waren sofort begeistert von den Königsbrunnern und so konnte die erste Flugreise der Kapelle gebucht werden.

In der Stadt Kilkenny wurde eine Woche lang aufgespielt; die Iren waren begeistert, ebenfalls die Musiker von deren Gastfreundschaft. An dieser Stelle muss noch erwähnt werden, dass der Tubist Fritz Schuler ein großes Stück Geräuchertes in seiner Tuba ganz tief verstecken konnte und der irische Zoll es nicht fand und somit die Kapelle im Ausland nicht Hunger litt. Auch musste man in dieser Woche am Ende der Auftritte die Socken links-herumtragen, um sie wieder weiß aussehen zu lassen.

1969 gab es als Höhepunkte wieder eine Woche Irland (Flugreise), Königsbrunner Gautsch, deutsch-amerikanisches Volksfest, Hebauf der Kirche Zur Göttlichen Vorsehung und das Fest der Sudetendeutschen Landsmannschaft, sowie zum ersten Mal die Jakober Kirchweih in Augsburg.

1970 waren zu spielen: Standkonzert auf dem Rathausplatz Augsburg, Tanz im Haus Richthofen (Bundeswehr), Feste in Göggingen, Königsbrunner Gautsch, Ulm, Ravensburg, Tuttlingen usw. Auch in Irland war die Kapelle wieder ein drittes Mal zu Gast, wo die Musiker in diesem Jahr die Trachtengruppe aus Ennetbürgen kennenlernte, die ebenfalls für das Beer-Festival engagiert war.



Die Trachtenkapelle Königsbrunn auf Ihrer ersten Flugreise im Jahre 1968.

III. 1971 bis 1980: Die Trachtenkapelle spielt auf dem Münchner Oktoberfest

Im Jahre **1971** wirkte die Trachtenkapelle bei der Einweihung der neuen Königsbrunner Kirche Zur Göttlichen Vorsehung und bei den Einweihungsfeierlichkeiten des Gymnasiums mit. Neben zahlreichen Volksfesten ging's auch nach Freiburg und Schonach in den Schwarzwald und ins Sauerland nach Lüdenscheid. Manchmal wurde am gleichen Tag sogar an zwei Orten gespielt: eine Hälfte der Musiker spielte z.B. in Freiburg und die andere Hälfte in Lechfeld bei der Bundeswehr. Im gleichen Jahr leistete sich die Trachtenkapelle eine neue Lautsprecher-Anlage.

Das Jahr **1972** brachte wieder viele Auftritte und viel Arbeit. Es wurde fleißig geprobt und über die Verbindungen eines Freundes der Kapelle wurde die erste Langspielplatte mit dem Titel „So klingt's bei uns“ in den Münchner Gloria-Studios aufgenommen. Mit den Freunden aus Ennetbürgen/Schweiz, die drei Tage in Königsbrunn zu Gast waren, gestalteten die Musiker einen Schweizer Abend. Eine Besichtigung des Olympiageländes in München rundete den Besuch der Schweizer Gäste ab. Ein zünftiger Kameradschaftsabend mit Schlachtfest auf der Hütte des Königsbrunner Ski-Clubs brachte zusätzliche Abwechslung in den prallgefüllten Terminkalender.

Ein äußerst bedeutsamer Höhepunkt in der Geschichte der Trachtenkapelle folgte im Jahre **1973**. Die Kapelle wurde für das Münchner Oktoberfest engagiert! Viele Kapellen aus der ganzen Welt bewerben sich jedes Jahr, um beim größten Volksfest der Welt musizieren zu können. Da der Festwirt der Bierhalle Winzerer Fahnder'l von der Leistungskraft der Kapelle gehört hatte, flatterte den Königsbrunnern tatsächlich ein Angebot ins Haus. Diese Gelegenheit ließ man sich natürlich nicht entgehen und marschierte beim Wieseneinzug der Wirte mit; ebenso beim weltberühmten Trachtenumzug durch die Straßen Münchens. Dann spielten die Musiker um Peter Mögele 16 Tage in der ca. fünfeinhalbtausend Gäste fassenden Festhalle. Natürlich machte es großen Spaß, besonders wenn die Drehbühne in Gang gesetzt wurde, vor den Gästen aus aller Welt zu musizieren. Manch prominenter Gast dirigierte die Kapelle wie z.B. Peter Kreuder, Jürgen Feindt, Heinz Eckner, und in den Ehrenlogen spielte man Ständchen u.a. für Alfons Goppel und Franz Josef Strauß.

Ein weiterer Höhepunkt war das Gastspiel beim zweitgrößten Weinfest der Welt, dem Bad Dürkheimer Wurstmarkt in der Pfalz. Es war auch hier eine große Ehre für die Musikanten, für Stimmung zu sorgen, und auch diese weltbekannte Festwoche wurde zu einem bemerkenswerten Erfolg in der Geschichte der Trachtenkapelle.



1973: Die Trachtenkapelle Königsbrunn e.V. als Festkapelle auf der Wiesn in München.

Nach dem Motto, jedes Jahr neue Feste und Gastspielorte, brachten auch die Jahre 1974 und 1975 Auftritte bei vielen neuen Anlässen und in vielen neuen Orten. Neu im Terminplan waren z.B. Gastspiele in Vohburg, Hausen, Treuchtlingen, Neuburg, Donauwörth, Hünfeld bei Fulda, beim Barthelmarkt in Oberstimm und beim Plärrer in Augsburg.

All diese Festivitäten wurden natürlich auch **1974** und **1975** von zwei weiteren Engagements beim Oktoberfest in München in den Schatten gestellt. 16 Tage auf der Wiesn - damit konnte natürlich kein anderes Ereignis konkurrieren!

Viel Arbeit brachte im Jahre **1975** auch die Gründung einer Jugendkapelle mit sich. Eine Werbeaktion mittels Handzettel, die in Schulen verteilt wurden, und mit Aufrufen in der Presse, hatte großen Erfolg und so konnten die Proben mit ca. 60 Buben und Mädchen beginnen. Als Dirigent stellte sich Richard Kempf zur Verfügung und Hans Kraft bot sich als Mädchen (Manager) für alles an.

1976 veranstaltete die Trachtenkapelle einen Tanz mit Blasmusik zu Gunsten der Jungmusikanten. In diesem Jahr ging es auch in folgenden Gastspielorten erfolgreich weiter: Landsberg, Waldberg, Öhringen, Waldbach, Schonach, Lauterbrunn, Kongresshalle Augsburg usw. Das Jahr brachte auch einen Auftritt in der ZDF-Sendung Drehscheibe. Für die Aufnahmen ging es ins BMW-Werk nach Dingolfing, wo die Kapelle die Dixieparade zum Besten gab. Überschattet wurde das Jahr 1976 vom plötzlichen Tod des beliebten Musikers und Sängers Franz Kispert.

Vielseitigkeit war auch im Jahre **1977** wieder Trumpf. Die örtlichen Auftritte waren: ein Tanz im Zellersaal zu Gunsten der Jugendkapelle, Einlagen bei Faschingsbällen, Inthronisation Perlachia, Standkonzert beim Rathaus, Ständchen zu verschiedenen Anlässen, Fronleichnams-Prozession, Kranken- Gottesdienst mit Frühschoppen. Auch eine Waldwanderung bei herrlichem Wetter wurde unternommen. Bei folgenden Veranstaltungen waren wir vertreten: Frühlingfest Treuchtlingen, Karlshuld und Haunstetten, beim deutschamerikanischen Volksfest in Augsburg, Ettringen, Sparwiesen, Straßberg, Ehingen, Feldheim, Königsbrunner Gautsch, Rehling, Aichach, Buchdorf, bei der

Feuerwehr im Zeughaus Augsburg, Kirchweih Augsburg, Augsburger Plärrer, in der Kongresshalle Augsburg, bayerischer Nachmittag, Bundeswehr in Lechfeld, Mergelstetten (Bierfest).

Abschluss und Höhepunkt des Jahres zugleich war das 25-jährige Gründungsjubiläum der Trachtenkapelle, das die Musiker und ihre Freunde und Fans vom 2. bis 6. November ausgiebig feierten. Hier einige Veranstaltungen im umfangreichen Festprogramm: Nach einer Gedenkmesse für den verstorbenen Freund und Musiker Franz Kispert trafen wir uns im Herbergsaal zur Krone. Ein Diavortrag erinnerte an vergangene Zeiten. Am Freitag, den 4. November 1977, gab es ein Standkonzert mit anschließendem Empfang durch den Bürgermeister Fritz Wohlfarth. Anwesend waren auch Landrat Dr. Frey, sowie die Pfarrer Ritzer, Purrer und Bummele.

Beim anschließenden Festabend im Gasthof Krone wurden neben einem Rückblick auf die 25 Jahre Trachtenkapelle, den noch aktiven Gründungsmitgliedern Herbert Bäßler, Anton Mittner, Hugo Wangner, Walter Stelzenmüller, Erwin Oppenländer und Fritz Schuler eine geprägte Sondermünze der Trachtenkapelle mit dem Wappen der Stadt überreicht. Geehrt wurde von der Trachtenkapelle auch Frau Wieser aus Neusäß, die als Fan der Kapelle fast bei jeder Veranstaltung anwesend war.

Der darauffolgende Samstag begann um 11:00 Uhr mit einem Standkonzert der Jungmusikanten und mit dem Empfang der Freunde aus Ennetbürgen. Um 20:00 Uhr eröffnete Peter Mögele mit dem Jubiläumsmarsch „In die weite Welt“ den bunten Abend im Evangelischen Gemeindesaal. Dieses Musikstück und der Marsch „Mit frohem Mut“ waren die ersten Musikstücke, die die Kapelle vor 25 Jahren einstudierte. Ein buntes Bild war der Einzug der Mitwirkenden. Der Humorist Werner Scheuber von den Schweizer Gästen führte durch den Abend mit der Trachtengruppe aus Ennetbürgen und der Musikkapelle Klosterlechfeld.

Zum Abschluss wurde am Sonntag ein Fußball-Länderspiel durchgeführt, in dem die Königsbrunner Auswahl mit 3:0 siegte. Der abschließende Frühschoppen in der Pfarrei Zur Göttlichen Vorsehung gab allen die Möglichkeit, die Festtage noch einmal Revue passieren zu lassen.

Am 22. April **1978** konnten sich die Jungmusikanten im neuen Gewand vorstellen. Die Einkleidung wurde mit einem großen Zuschuss von der Stadt Königsbrunn und einem weiteren Zuschuss vom Landkreis gefördert. Bei einem ausverkauften bunten Abend in der Gymnasium-Turnhalle, bei dem neben den Jungmusikanten die Trachtenkapelle, die Trachtengruppe aus Ennetbürgen, die Blaskapelle Ennetbürgen, die Singgoldmädla (Dreigesang) und Werner Scheuber als Ansager mitwirkten, kam die in Team-Arbeit entworfene Tracht beim Publikum gut an.

Neben den Festen in und um Königsbrunn gab es 1978 wieder zwei Höhepunkte im Terminkalender: die Gastspiele in Frankreich und auf der Insel Sardinien. Gastspielort in Frankreich war Bourges, die Patenstadt von Augsburg. Eine Woche lang wurden die Gäste mit bayerischer Musik unterhalten und die Musikanten lernten die französische Gastfreundschaft und die berühmte französische Küche kennen. Im Oktober ging es dann mit dem Bundeswehrflugzeug Transall nach Sardinien. Dort sind in der Stadt Decimomannu deutsche Soldaten stationiert, für die ein kleines Oktoberfest veranstaltet wurde. Die Auftritte, die Gastfreundschaft der Sarden und der Bundeswehr, sowie die Besichtigungsausflüge auf der Insel, machten den einwöchigen Aufenthalt zu einem Erlebnis. Besonders begeistert waren die Königsbrunner Musiker vom schönen Hotel am Meer, wo man beim Baden und Erholen die Freizeit verbrachte.

Das Jahr **1979** brachte als bemerkenswertes Ereignis die Gründung eines eigenen Vereins für die Jungmusikanten, der fortan unter dem Namen Jugendblasorchester Königsbrunn interessierte Kinder und Jugendliche musikalisch ausbildete. Neben der Gestaltung ortsüblicher Feste spielte die Kapelle drei Tage in Ennetbürgen/Schweiz, in der Siegerlandhalle in Siegen/Westfalen, wieder eine Woche auf Sardinien und beim Plärrer in Augsburg.

Im Jahre **1980** wird als Höhepunkt eine Ungarnreise verzeichnet. Durch Vermittlung von Freund und Gönner Georg Bischof, fuhr die Kapelle mit dem Bus für eine Woche an verschiedene Orte in Ungarn. Man war am Plattensee, in Budapest und in der Batschka im Ort Gara. Anlässlich eines Klassentreffens führten die Musiker die Schubertmesse auf und beim anschließenden Tanz war deutlich zu spüren, dass die ungarische Bevölkerung für die seltene Möglichkeit bayerische Blasmusik zu hören, sehr dankbar und erfreut war. Helmut Schuler wurde neuer Probenleiter.

Folgende Feste wurden 1980 musikalisch mitgestaltet: Faschingstreiben der Perlachia in der Augsburger Fuggerei, Kehraus im Gasthof Krone, Starkbierfeste in Kaufbeuren und Bärenkeller, Volksfeste in Augsburg, Königsbrunn, Landsberg, Meitingen, Bobingen, Abensberg, Neusäß, Schwabmünchen, etc. Hinzu kamen die Gestaltung kirchlicher Feste, die Mitwirkung bei Vereinsfesten, z.B. beim Heimatabend des Trachtenvereins, beim Besuch russischer Sportler bei der Fußballabteilung des TSV Königsbrunn und beim Jubiläum der Sudetendeutschen Landsmannschaft. Zu erwähnen ist noch das Gastspiel in Siegen/Westfalen.

Am 1. November verließ Kapellenleiter Peter Mögele nach 24 Jahren aktiven Musizierens und nach 23 Jahren Tätigkeit als Dirigent und Manager aus gesundheitlichen Gründen die Kapelle. Interessant sind vielleicht noch die Namen der Musiker im Jahre 1979/80: Herbert Bäßler, Klaus Bujarski, Klement Bund, Wilhelm Hämmerle, Richard Kempf, Anton Kurz, Josef Kurz, Anton Mittner, Peter Mögele, Erwin Oppenländer, Hans Rabl, Peter Sadlo, Alfred Schuler, Fritz Schuler, Helmut Schuler, Walter Schumacher, Walter Stelzenmüller, Heinz Tuffentsammer und Heinrich Walter. Hinzu kamen 1980 Franz Eichinger und aus dem Jugendblasorchester die Nachwuchsmusikanten Michael Bley, Otmar Frömel und Walter Schuler.

Die Nachfolge von Peter Mögele als Dirigent übernahm der bisherige Probenleiter Helmut Schuler, ein Musiker aus der Kapelle. Allerdings hatte dieser mit einigen Anfangsschwierigkeiten zu kämpfen. Die Kapelle war in den zurückliegenden Jahren stark durch Peter Mögele geprägt worden und die Musiker waren seine Handschrift gewöhnt. Nachdem zuerst der Fortbestand der Kapelle keineswegs als sicher angesehen werden konnte, musste Peter Mögele sogar noch einmal kurzzeitig Helmut Schuler vertreten, da sich dieser eine Verletzung an der Hand zugezogen hatte. Danach gelang es Helmut Schuler Fuß zu fassen, wobei er aber immer auf die Unterstützung von Peter Mögele zählen konnte. Bald darauf konnte die Kapelle unter neuer Führung an alte Erfolge anknüpfen.



IV. 1981 bis 1990: Die Trachtenkapelle kommt bis in die USA

1981 musste die Kapelle gleich am Anfang des Jahres den Tod ihres Herbergsvaters Franz Uhl (Gasthof Krone) beklagen. Im Laufe des Jahres stellte die Kapelle ihre Leistungsfähigkeit unter anderem beim Landsberger Volksfest, im Bierzelt in Bobingen, beim Wemdinger Volksfest und beim Schützenfest in Oberottmarshausen, sowie bei zahlreichen Volks-, Garten-, Schützen- und Feuerwehrfesten in Bäumenheim, Mering, Rehling, Riedheim, Weiherhof, Haunstetten, Igling, Augsburg und Königsbrunn unter Beweis. Dies bedeutete natürlich für alle Musiker einen immensen Zeitaufwand im Dienste der Blasmusik. Immerhin konnte die Kapelle in diesem Jahr auf insgesamt 74 Tage gemeinsamen Musizierens zurückblicken (einschließlich 23 Proben). Zu dieser Zeit wurde Konrad Weser, ein Musiker des Jugendblasorchesters Königsbrunn zur Verstärkung des Posaunenregisters in die Kapelle aufgenommen. Somit trug das Engagement in der Jugendarbeit durch das Jugendblasorchester weitere Früchte.

1982 waren die Königsbrunner hauptsächlich bei ihren Traditions-Veranstaltungen engagiert. Dazu zählten unter anderem der Dreikönigs-Tanz im Hotel Zeller, Faschingstreiben in Augsburg und Königsbrunn, ein Betriebsfest in Rehling, das Hüttenfest beim Weiherhof, die Königsbrunner Gautsch, ein Auftritt im Fliegerhorst Kaufbeuren, Augsburger Plärrer, Jakober Kirchweih und das Bärenbergl-Bierzelt welches vom legendären Augsburg Wirt Charly Held organisiert wurde. Daneben gab es noch einige andere Bierfeste (Buchdorf, Mittelstetten, Mering, Wemding, Bäumenheim, Haunstetten) und die Einweihung des Trachtenheims musikalisch zu untermalen. Dabei gab es auch einige heitere Episoden, wie zum Beispiel den Einsatz im Club Caligula zu verzeichnen, der teilweise schon etwas anrühiges Flair hatte. Die Musiker waren insgesamt 49 Tage aktiv, wozu noch 28 Proben und einige Auftritte bei kirchlichen Festen hinzukamen: Im Jahre 1982 waren das 82 Tage Königsbrunner Blasmusik!

Zum Jahreswechsel **1983** kam Armin Weser an der Klarinette und dem Saxophon hinzu und konnte sofort gewisse Akzente setzen. Der eindeutige Höhepunkt der Saison 1983 war die fünftägige Reise zum Nato-Oktoberfest in Decimomannu auf Sardinien (20. - 25. Oktober 1983). Diese Reise stellte eine große Motivation für die Musikanten dar, und sie genossen neben der begeisterten Aufnahme durch die Bevölkerung auch das herrliche Klima auf dieser Insel. Musikalisch gesehen war dies auch ein voller Erfolg, weil es den Musikern gelang, genau den Nerv der Zuschauer und Zuhörer zu treffen, und so eine ausgelassene Stimmung zu erzeugen. Ansonsten wurde die Saison neben den üblichen Bierzelten (z.B. Augsburg, Kaufbeuren, Rast b. Meßkirchen, Königsbrunn, Tapfheim, Erkheim, Mering und Birkach) hauptsächlich durch örtliche Bälle, Tanzveranstaltungen, Heimatabende, Pfarrfeste und Ständchen geprägt.

1984 konnte die Trachtenkapelle an den Vorjahreserfolg anknüpfen und sogar im Rahmen der Truppenbetreuung vom 21. September bis 2. Oktober 1984 beim Nato- Oktoberfest in El Paso (Fort Bliss), Texas, in den USA ihr Können und ihr hohes Niveau unter Beweis stellen. Neben dem musikalischen Programm wurden auch abwechslungsreiche Freizeitaktivitäten wahrgenommen, was ausgesprochene Begeisterung bei den Musikern auslöste. Die nächsten Jahre wurden immer wieder Anekdoten von dieser Reise erzählt, und die Kameradschaft und der Spaß an der Musik erreichten ungeahnte Höhen.

Auch das restliche Jahr verlief ausgesprochen positiv, was sich in zahlreichen Auftritten (65!) u.a. in Kaufbeuren, Oberndorf, Bäumenheim, Merching, Wemding, Augsburg, Lagerlechfeld und Königsbrunn (teilweise auch mehrtägig mit Übernachtung) niederschlug. Auch eine Schallplattenaufnahme unter dem Motto „Königsbrunn singt und spielt“ konnte verbucht werden. Die 27 Musikproben bildeten die Grundlage des großen Erfolges.



Die Trachtenkapelle Königsbrunn e.V. beim NATO Oktoberfest in El Paso.

1985 konnte die Trachtenkapelle wieder vom 24. - 30. Oktober 1985 zum Nato-Oktoberfest nach El Paso/Texas reisen. Die Herzlichkeit und die Gastfreundschaft der Amerikaner galt es dabei mit bayrischer Stimmungs- Musik und einer Riesengaudi aufzuwiegen. Das gelang aufgrund eines umfangreichen musikalischen Programmes, das über weite Teile auswendig vorgetragen wurde, und eines humorvollen Showprogramms hervorragend. Die einzelnen Mitglieder der Kapelle ergänzten sich dabei so professionell und mit der nötigen Routine, dass keine Wünsche offenblieben. Daneben blieb auch diesmal wieder genug Zeit, um die Kameradschaft zu pflegen und die eine oder andere Aktivität zu entwickeln. So konnte unter anderem sogar ein Abstecher nach San Francisco gemacht werden. Die nächsten Jahre konnte immer wieder von den Erlebnissen dieser Reise gezehrt werden und die gesammelten Eindrücke bargen genug Gesprächsstoff während langer Anfahrten zu den Auftritten und für sonstige gesellige Zusammenkünfte.

Außerdem konnte in dem Jahr 1985 auf das 10-jährige Bestehen des Jugendblasorchester Königsbrunn zurückgeblickt werden, dessen Gründung ja auf Initiative der Trachtenkapelle erfolgt war. Im Rahmen der Jubiläumsfeier fanden ein Konzert, ein Fußballspiel und ein bunter Abend mit Tanz statt, bei denen jeweils die Trachtenkapelle mitwirkte. Die Trachtenkapelle selbst wurde in diesem Jahr erstmals offiziell als Trachtenkapelle Königsbrunn e.V. in das Vereinsregister eingetragen. Einige Stationen der Kapelle während ihrer 70tägigen Jahrestour (davon 10 Tage Fort Bliss in El Paso /Texas) waren: Frechenrieden, Bäumenheim, Abensberg, Hanau, Augsburg und Königsbrunn. Es wurden 21 Musik-Proben abgehalten und Markus Herrmann durfte das Saxophon- und Klarinettenregister verstärken.

1986 spielte die Kapelle vom 9. bis 12. Oktober beim Nato-Oktoberfest (Shape) in Mons, Belgien, auf. Außerdem bewiesen die Musikanten bei insgesamt 70 Auftritten in der näheren und weiteren Umgebung (Augsburg, Bobingen, Sonthofen, Karlshuld, Landberg, Buchdorf, Schongau, Weißenhorn, Straubing, Kaufbeuren, Friedberg bis Schonach im Schwarzwald) ihre Vielseitigkeit und Belastbarkeit. Um mit der immer stärker werdenden Konkurrenz mithalten zu können, wurden 24 Proben abgehalten und die Anschaffung einer neuen Verstärkeranlage in die Wege geleitet. Außerdem kamen mit Claus und Robert Bujarski wiederum zwei Musiker aus dem Jugendblasorchester neu zur Kapelle, die im Tenorhorn-, bzw. Posaunenregister ihren Beitrag leisteten.

Gern wurde im Jahre **1987** eine Einladung der befreundeten Trachtengruppe Ennetbürgen/Schweiz angenommen und ein zweitägiger Ausflug zu den Schweizer Freunden an den Vierwaldstätter See

organisiert. Dieser Besuch half mit, die über 18 Jahre geknüpften Kontakte aufzufrischen und lebendig zu erhalten. Darüber hinaus sollten noch die Auftritte in Bopfingen, Wemding, Geretsried, Furth im Wald, Sonthofen und die jeweils zweitägigen Auftritte in Mittenwald und Friedberg bei Frankfurt besonders erwähnt werden, wo die musikalische Qualität und das traditionelle Auftreten in bayrischen Lederhosen immer wieder sehr positiv vom Publikum aufgenommen und honoriert wurden.

Im Mai **1988** galt es Polterabend und Hochzeit des Dirigenten Helmut Schuler lautstark zu feiern. Am 1. Oktober 1988 wurde der Kapelle die Ehre zuteil, Wolter's Oktoberfest des Nordens in der Braunschweiger Stadthalle mitgestalten zu dürfen. Dabei wurde der Beweis erbracht, dass sich nicht nur unterschiedlichste Temperamente und Kulturen, sondern auch noch verschiedenste Musikrichtungen und künstlerische Darbietungen auf ein und derselben Veranstaltung vereinen lassen. Das Spektrum reichte dabei von einem Auftritt der englischen Rockgruppe The Hollies, Aufführungen der Travestiegruppe Mary & Gordy bis zur Musik und Show der Trachtenkapelle Königsbrunn. Dabei wurde auch schon mal mit den Preußen um eine original bayrische Lederhose gefeilscht und die Bedienungen kamen fast nicht mehr hinterher, den Bier-Durst der Musiker mit 0,2 Liter-Gläsern zu löschen. Es wurden 24 Musikproben abgehalten und einige der 45 Auftritte fanden u.a. in Augsburg, Friedberg, Landsberg, Weiherhof, Wemding und Pfaffenhofen statt. Auch in dieser Zeit fanden mit Werner Müller und Helmut Christ zwei weitere Musiker aus dem Jugendblasorchester Königsbrunn ihren Platz im Trompeten- und Flügelhornregister der Trachtenkapelle.

1989 spielte die Trachtenkapelle zum 100-jährigen Jubiläum der Bergkapelle Katzwinkel im Siegerland auf. Dabei nahmen die Musiker eine 22stündige Busfahrt für einen Auftritt von 6,5 Stunden in Kauf. Außerdem waren von den insgesamt 48 Auftritten noch das Bierzelt in Senden bei Ulm, das Jubiläumskonzert des Jugendblasorchesters (10 Jahre), das 100-jährige Jubiläum der Lokalbahn, die 25-jährige Priesterweihe von Pfarrer Klotz, und die Feier zur 20-jährigen Freundschaft mit der Trachtengruppe Ennetbürgen am 16./17. September 1989 im Ulrichsaal, besonders erwähnenswert. Geprobt wurde an 24 Tagen.

Das Jahr **1990** war geprägt durch den Rückzug von Helmut Schuler nach fast 11 Jahren als Dirigent und 18 Jahren als Musiker in der Kapelle. Er gab den Taktstock wieder an Peter Mögele ab, der ja bereits von 1958 bis 1980 dieses Amt innehatte. Peter Mögele erklärte sich bereit, mit Richard Kempf als Probenleiter, die Kapelle zumindest eine gewisse Zeit lang zu führen, bis geeignete Nachfolger für dieses schwierige Amt gefunden werden konnten. Peter Mögele als neuer alter Dirigent sah auch sofort die Notwendigkeit einer Aufteilung unserer Gesangsstücke auf mehrere Schultern. Aus den Kreis der möglichen Kandidaten überzeugten Robert Bujarski, Markus Hermann, Walter Schuler und Armin Weser. Im selben Jahr feierte der Schlagzeuger Otmar Frömel seine Hochzeit und leider war in auch der Tod vom Gründungsmitglied und langjährigen Bassisten Fritz Schuler sen. zu beklagen. Es fanden 20 Proben und 47 Auftritte u. a. in Ottobeuren, Senden b. Ulm, Sonthofen, Donauwörth, Schongau, Kaufering und Epfenhausen statt.

V. 1991 bis 2000: Die Trachtenkapelle kommt bis in die USA

Vom 30. April bis 5. Mai **1991** durfte die Kapelle eine Klassenfahrt mit Juri Bischoff nach Gara - Ungarn bestreiten und musikalisch untermalen. Von den 45 anderen Auftritten waren die Volksfeste in Augsburg (Jakober Kirchweih, Plärrer, Göggingen und Stadtbergen), Weiherhof, Wemding und das Tennenfest in Hurlach besonders erwähnenswert. Bedauerlicherweise mussten die Musiker auch in diesem Jahr wieder Abschied von zwei langjährigen, beliebten Kameraden nehmen: Wilhelm Hämmerle und Hugo Wangner wurden unter den Trauerklängen der Kapelle zu Grabe getragen. Erfreulicher waren dann die Musiker-Hochzeiten von Gertrud & Helmut Christ und Angelika & Walter Schuler. Walter Stelzenmüller wurde einstimmig zum Ehrenmitglied ernannt. Mit Claus Reinel (Tuba/E-Bass) gelang einem weiteren Musiker aus dem Jugendblasorchester der Sprung in die Trachtenkapelle.

1992 galt es, das 25-jährige Stadtjubiläum von Königsbrunn (mit Weckruf und einem Festzug) und nicht zuletzt 40 Jahre Trachtenkapelle (am 13. März 1992 im Gasthof Krone) zu feiern. Am 18. März 1992 hatte die Trachtenkapelle Gelegenheit in der Live-Sendung des Bayerischen Rundfunks Grüße aus Schwaben mit Franz Messner mitzuwirken. Auch bei einer Live-Sendung von Radio RT.1 vom Königsbrunner Handelshof waren die Musiker zu hören. Einige Stationen im Tour-Programm lauteten: Göggingen, Friedberg, NaturfreundeHütte Weiherhof (40 Jahre), Augsburg und nicht zuletzt die Königsbrunner Gautsch, bei der die Trachtenkapelle wie in jedem Jahr vertreten war. Außerdem waren wie so oft auch noch einige lokale Termine, wie ein Familienfest am Kuhsee, ein Folklore-Abend in der Königsbrunner Dreifachturnhalle und der traditionelle Tanz mit Blasmusik im Trachtenheim zu bestreiten. Mit Konrad Weser und Werner Müller liefen zwei weitere Musiker in den Hafen der Ehe ein, welche jeweils ihre langjährigen Musikerfreundinnen Martina und Britta heirateten. Außerdem fanden mit Thomas Fünfer (Trompete/Flügelhorn) und Friedrich Schabert jr. (Posaune) zwei weitere Musikanten ihren Weg aus dem Jugendblasorchester in die Trachtenkapelle. Auch Siegfried Fischer konnte dazu gewonnen werden, die Kapelle mit der Klarinette und dem Saxophon zu bereichern.

1993 wurden u.a. das Frühlingsfest in Göggingen, ein Auftritt in Wellenburg, die Ungarn-Feiern in Ulm und Augsburg, der Heimatabend und das Gartenfest des Trachtenvereins D´Lechauer, die Maibaum-Feier im Bremhof, das Weiherhof-Fest, drei Tage Gautsch, das Pfarrfest in St.Ulrich, zwei Tage Jakober Kirchweih, das Ochsenfest im Hotel Zeller und das Friedberger Volksfest musikalisch umrahmt. Übrigens: der alte Gesangsverstärker wurde leider gestohlen. Außerdem fand am 20. November 1993 ein Kameradschaftsabend im Stelzenmüller-Stadl statt. Ende 1993 begann eine intensive Suche nach einem neuen Dirigenten, nachdem Peter Mögele nach nunmehr schon wieder fast 4-jähriger erfolgreicher Kapellenleitung erklärte, er wolle nun endgültig sein Amt niederlegen.

Im Jahre **1994** übernahm Walter Schuler die Proben-Leitung, Klement Bund und Richard Kempf verließen die Kapelle. Der langjährige Musiker Friedrich Schabert sen. verstarb. Nachdem niemand aus der Kapelle gefunden werden konnte, der die Aufgabe des Dirigenten übernehmen wollte, spielte Anton Wörle, ein vereinsfremder Musiker, das Jahr über mit und übernahm Ende Oktober das Amt des Dirigenten von Peter Mögele. Dieser wurde zum Dank für seine großen Verdienste um die Kapelle zum Ehrendirigenten ernannt. Es wurden 61 Auftritte hauptsächlich in Oberstimm, Weiherhof, Bärenkeller, Göggingen, Augsburg, Friedberg, Pfersee, Bobingen und Königsbrunn bewältigt. Dazu kamen noch 25 Musikproben.

1995 wurde eine neue Verstärkeranlage, Notenpulte und ein LKW für die Kapelle angeschafft, damit man wieder technisch auf der Höhe und für neue Aufgaben gerüstet war. Es konnten dann unter anderem der Bartelmarkt in Oberstimm, der Hebauf beim Anbau der Grundschule Süd, die Einweihung des neuen Wasserwerks in Königsbrunn, die Gautsch, die Volksfeste in Augsburg, Abensberg, Lechhausen, Weiherhof und ein Auftritt in der Schwabenhalle in Augsburg damit bestritten werden. Insgesamt waren 24 Auftritte und 21 Proben zu verzeichnen.

Das Jahr **1996** brachte als Höhepunkt ein Gastspiel der Kapelle auf der Insel Rab in Kroatien. Außerdem fanden wieder zahlreiche Auftritte (knapp 50) in Festzelten u.a. in Saalfeld /Thüringen, Kipfenberg, Bad Berneck, Oberstimm, Pfeffenhausen, Straßberg, Friedberg, Langweid, Göggingen, Lechhausen und einigen anderen Orten statt. Zusätzlich wurde in ca. 35 Proben das musikalische Programm erweitert und verfestigt. Werner Blum unterstützte seit diesen Tagen das Klarinetten- und Saxophonregister, und Josef Förg verstärkte die Kapelle mit der Trompete und dem Flügelhorn. Ende des Jahres wurde Anton Wörle als Vorstand von Otmar Frömel und als Dirigent von Walter Schuler abgelöst.

Trachtenkapelle



Königsbrunn

ihr Fotopartner in Königsbrunn
LARI'S FOTOSHOP

Die Trachtenkapelle Königsbrunn e.V. in den 90er Jahren.

1997 wurde die neue Führung sogleich aktiv und konnte einige (ca. 40) Auftritte in der näheren und weiteren Umgebung verbuchen. Besonders hervorzuheben sind dabei Engagements in Moosach bei München, dem Augsburgener Plärrer, Bärenbergl, Kleinaitingen, Weiherhof, Haunstetten, Friedberg, Bobingen, Oberottmarshausen, Lechhausen, der Königsbrunner Gautsch und das Fest-Wochenende zum 75-jährigen Bestehen des Trachtenvereins D'Lechauer Königsbrunn. Besonders gut kam die Aufnahme einiger deutscher Schlager in das Repertoire der Kapelle an, da diese Musikrichtung in diesem Jahr eine wahre Wiedergeburt erlebte. Dieter Fuchs (E-Bass) konnte als neues Mitglied gewonnen werden. Neben 36 Musikproben kam auch der Spaß nicht zu kurz, wie z.B. bei der musikalischen Umrahmung einer Isar-Floßfahrt. Walter Schumacher wurde für seinen langjährigen, vorbildlichen Einsatz für den Verein zum Ehrenmitglied ernannt. Leider waren mit dem Tod von Herbert Bäßler und Helmut Kring auch wieder zwei traurige Anlässe in der Chronik zu verzeichnen.

1998 setzte sich die schwarze Serie mit dem Ableben von Klaus Bujarski fort. Aber die Kapelle gewann wieder Tritt und konnte eine gestiegene Anzahl Einsätze verbuchen. Besonders aus dem Raum Ingolstadt und München konnte verstärktes Interesse an den Königsbrunnern festgestellt werden. So lauteten einige Stationen aus der Saison 1998: Bärenkeller, Göggingen, Merching, Klosterlechfeld, Weiherhof, Kaufering, Mering, Friedberg, Fürstenfeldbruck, Moosach, Rehling, Herrsching, Schrobenhausen, Eichstätt, Maisach, Ingolstadt und Landsberg. Dabei reichte die Liste der Aktivitäten vom Festzelt über Garten- und Stadelfeste, Auftritte in Biergärten, bei Vereins- und Partei-Veranstaltungen, Theater- Untermalungen, Geburtstags- Ständchen, Umzügen bis zu Messe-Auftritten. Trotz allem war sich die Kapelle nicht zu schade, auch wieder zahlreiche Termine und Verpflichtungen in und um Königsbrunn wahrzunehmen und spielte für einen guten Zweck auch schon mal ohne Gage. Auch eine Beleuchtungsanlage wurde nach und nach aufgebaut bzw. angeschafft. Erwin Widmann kam neu in die Kapelle und wirkte an der Posaune, aber hauptsächlich bereicherte er die Kapelle durch den Gesang zusammen mit Robert Bujarski, durch seine spaßigen Showeinlagen und seinen schier unerschöpflichen Fundus mit witzigen (Trink-) Sprüchen.

1999 setzte sich der Erfolgskurs der Kapelle fort und der Spaß der Musikanten an Musik und Gaudi übertrug sich auf das Publikum. Es herrschte gute Laune pur und es kam des Öfteren zu heiteren Episoden wie z. B. im Rahmen einer intensiven Fan-Betreuung die Begegnung mit der Sallacher Hexe. Dabei zeigten sich immer wieder die gute Kameradschaft und der Sinn für Humor, die wieder eine feste Säule der Kapelle bildeten. Auch ein Hüttenwochenende und der Jahresabschluss auf der Kolbenalm in Oberammergau unterstrichen diese Entwicklung. Während des Jahres waren ca. 41 Auftritte, z. B. Bärenbergl, Stadtbergen, Kleinaitingen, Friedberg, Unterbergen, Oberschleißheim, Füssen, Neuperlach, Vohburg, Neuburg, Schrobenhausen, Weißenburg, Lenting, Ingolstadt und 22 Proben zu bewältigen. Leider gab es auch in diesem Jahr mit dem Tod des Gründungsmitglieds Erwin Oppenländer einen Trauerfall.

Im Laufe des Jahres **2000** war die Trachtenkapelle wieder vielgefragt. In über 40 Auftritten (hauptsächlich Bierzelte, konzentriert im Juni und Juli) bewies die Kapelle ihre Leistungsfähigkeit. Da kam es schon mal vor, dass innerhalb von 15 Tagen in 9 verschiedenen Bierzelten zu spielen war und die Musiker spät nachts, direkt nach einem Auftritt (zur Interschutz-Ausstellung der Feuerwehren in Augsburg) zusammenpackten, um zum Frühschoppen nach Aschaffenburg zu eilen. Es mussten sogar Termine abgesagt werden, weil man andere, attraktivere Angebote hatte. Absoluter Höhepunkt war das zweitägige Nato-Oktoberfest in Mons, Belgien. Dort kam die Trachtenkapelle mit ihrem abwechslungsreichen Programm ausgezeichnet beim internationalen Publikum an. Daneben war sogar noch etwas Zeit, um das belgische Militärmuseum in Brüssel, das Atomium, die Freßgasse und den Grande Place zu besichtigen. Neben einer feuchtfröhlichen Floßfahrt waren noch zwei weitere Musiker-Hochzeiten bei Josef Förg und Robert Bujarski und der Jahresabschluss auf der Kolbenalm in Oberammergau zu feiern. Mit Andreas Pschenitza (Tenorhorn) und Markus Baumann (Klarinette, Saxophon) konnten nun zwei weitere Mitglieder aus dem Blasorchester Königsbrunn gewonnen werden.



Die Trachtenkapelle Königsbrunn e.V. um die Jahrtausendwende.

VI. 2001 bis 2010: Die Trachtenkapelle heißt jetzt auch: Die Lumpenbacher

In das Jahr **2001** starteten die Musiker mit einer CD-Aufnahme „Blasmusik-Cocktail“, arrangiert vom Tonstudio Günzel im Ulrichsaal. Dazu wurden auch gleich neue Plakate und Fotokarten und eine Werbemappe für Agenturen erstellt. Eine besondere Ehre wurde der Kapelle zuteil, als zur Königsbrunner Gautsch die Witwe des großen deutschen Komponisten Peter Kreuder (z.B. Musik, Musik, Musik oder Ich wollt´ ich wäre ein Huhn) extra aus Michigan - USA anreiste, um den Darbietungen der Musiker zu lauschen. Außerdem waren die Musiker u.a. beim Starkbierfest und Heimatabend des Trachtenvereins in Merching, beim Frühlingsfest in Landshut, beim 50-jährigem Jubiläum des Schützenvereins Hubertus in Oberottmarshausen, beim Seefest im Naturfreibad in Haunstetten, bei der Jakober Kirchweih in Augsburg, im Festzelt Neuburg/Donau und Schrobenhausen, bei der Weißenburger Kirchweih, beim Viehmarkt in Oberstimm, beim Augsburger Plärrer, in Festzelten in Lenting, Moosburg und Ingolstadt zu hören. Auch in diesem Jahr wurden die fröhlichen Musiker aus Königsbrunn zum Oktoberfest wieder ins NATO-Hauptquartier nach Mons/Belgien eingeladen, doch leider wurde dieses kurzfristig wegen des Terroranschlages auf das World-Trade-Center in New York abgesagt. Den Jahresabschluss feierte die Kapelle wieder auf einer Hütte bei Reutte.

Das Festjahr **2002** begann mit einem zünftigen Tanz mit Blasmusik und mit intensiven Vorbereitungen auf die Feierlichkeiten, die im Festprogramm vorgesehen wurden. Die gesamte Kapelle, einige Musiker aus früheren Tagen und besonders die Vorstandschaft wirkten zusammen, um einen feierlichen Rahmen zu diesem 50-jährigen Vereinsjubiläum zu gestalten. Dabei konnten die Gründungsmitglieder von 1952 in Person von Walter Stelzenmüller und Anton Mittner herzlichst begrüßt und geehrt werden. Des Weiteren wurden für 35-jährige Mitgliedschaft Walter Schumacher und Richard Kempf hervorgehoben werden. Gastspielangebote lagen ebenfalls schon wieder vor und vielversprechende Kontakte sind auch bereits geknüpft worden, so dass die Kapelle in diesen Tagen nicht nur mit berechtigtem Stolz zurückblicken kann, sondern auch frohen Mutes und optimistisch in eine recht ereignisreiche und gute Zukunft schaute. Besonders hervorzuheben ist der Auftritt beim Starkbierfest in Mering, aus der sich auch einige persönliche Freundschaften auf der anderen Seite des Lechs entwickelten. Es folgten Auftritte beim Augsburger Plärrer, beim Volksfest Markt Indersdorf, Volksfest in Füssen und in Freyung im Bayerischen Wald. Sehr erwähnenswert ist auch die erstmals durchgeführte Jubiläumsfloßfahrt auf der Isar, getreu nach dem Motto „30 Kilometer in 6 Stunden – da erleben Sie was!“.

Ins Jahr **2003** startete man im Januar mit einem Jahresabschluss auf der MBB-Hütte in Reutte. Hauptverantwortlich geplant wurde das Wochenende von dem Musiker Friedrich Schabert, wobei er auch seine Kochkünste zeigte und dabei alle überraschte. Große Freude herrschte auch bei der aus vergangenen Musikerhochzeiten hervorgegangenen Kinderschar, die sich nicht nur beim Schlittenfahren und im Matratzenlager sichtlich vergnügten. Nur ein Schelm denkt hier schon über eine gelungene Musiker-Nachwuchsarbeit nach!

Das Jahr 2003 brachte auch eine weitere große Veränderung in der Namensgebung der Musikkapelle mit sich. Da die Auftritte immer überregionaler und sogar internationaler wurden, hörten wir von vielen Festwirten und Veranstaltern, dass sich Auswärtige unter dem Namen Trachtenkapelle Königsbrunn eine Gruppe von 30 bis 50 Musiker vorstellen und musikalisch nur von einer gediegenen normal bayrischen Hausmannskost ausgehen. Das Stand im Gegensatz zu den 12 - 15 aktiven Musikern, welche mit ihrem breit aufgestellten musikalischen Repertoire ein ganzes Festzelt von Jung und Alt, vom Frühschoppen bis spät in die Nacht, und das mit druckvoller Livemusik und tollen Showeinlagen, mehrtägig unterhalten konnte. Die Folge war, dass man intensiv nach einem neuen Präsentationsnamen suchte, welcher unbenutzt, jedoch kreativ und dennoch leicht einprägsam auf die

Kapelle zugeschnitten ist. Nach unzähligen Vorschlägen und langer Diskussion nannte Konrad Weser zum ersten Mal den Begriff „Lumpenbacher“. Es wurde plötzlich ruhig im Saal - das musste erst mal verdaut werden - gefühlte mehrere Minuten vergingen in aller Stille. Nach und nach wurde jedem klar, dass wir das Ei des Columbus gefunden hatten. Eine Überprüfung im Internet bei Google ergab 0 (Null) Treffer! Die Registrierung der Domain www.lumpenbacher.de konnte problemlos eingetragen werden und ein selbst aufgebener Brief mit der Adresse „Trachtenkapelle Königsbrunn – Die Lumpenbacher“ an den Vorstand kam problemlos an.

An dieser Stelle sei erwähnt, dass es sich hier um einen reinen Präsentations- oder Künstlernamen handelt und die Kapelle weiterhin als Trachtenkapelle Königsbrunn e.V. im Vereinsregister eingetragen ist.

Woher kommt der Begriff? Aus der Königsbrunner Überlieferung steht der Name Lumpenbacher für eine althergebrachte, ja sogar leicht ironische Bezeichnung der umliegenden Gemeinden für die ersten armen Königsbrunner Siedler auf dem kargen Lechfeld. Für manch alt eingesessene Ur-Königsbrunner war dies sogar ein Schimpfwort und es gab in der Folgezeit einigen Klärungsbedarf mit unseren älteren Fans. Diese Namensgebung nahm unser damals sehr rühriger und aktiver Vorstand Otmar Frömel auch zum Anlass, der Kapelle ein völlig neues öffentliches Aussehen, d.h. ein sog. Corporate Identity zu verpassen. Es wurde ein neues Erkennungs-Logo entworfen, welches den Namen Lumpenbacher verstärkt. Erreicht wurde dies durch den Lumpenbacher-Schriftzug, der die Träger einer Lederhose hält, aus der stilistisch die Instrumente aus dem Hosenlatz hervorquellen. Außerdem wurde eine Präsentationsmappe, T-Shirts, Kugelschreiber, Feuerzeuge, Kaffeetassen und sogar Armbanduhren mit dem neuen Lumpenbacher-Logo beschafft. Spätestens auf dem Nato-Oktoberfest in Brüssel hatten wir die Gewissheit, dass wir völlig neu von einem internationalen Publikum wahrgenommen werden und alle Merchandising-Produkte waren nach dem Auftrittswochenende restlos vergriffen. Schuldigkeitshalber erwähnen wir an dieser Stelle, dass wir außerhalb der Stadtgrenzen uns immer mit dem Zusatz „Die Lumpenbacher aus Königsbrunn“ verkaufen und somit voll zu unserer Heimatstadt und Herkunft stehen.



Das neue Logo der Trachtenkapelle Königsbrunn – Die Lumpenbacher.

Zu Beginn des Jahres **2004** wurde sehr viel Wert in die Probenarbeit investiert, um den neuen Kapellennamen würdig vertreten zu können. Insbesondere stellte man neue Potpourris aus den 60er, 70er und 80er Jahren zusammen, um auch den jüngeren Generationen gerecht werden zu können. Dass dies die richtige Entscheidung war zeigte sich sofort bei den ersten Auftritten während der Landshuter Frühjahrsdult und dem Moosburger Volksfest. Im Mai konnte mit der Hochzeit von Markus

Baumann und seiner Brigitte eine weitere Musikerehe geschlossen werden, sodass der Zusammenhalt in der Kapelle auch über die Ehefrauen gefestigt werden konnte. Bei der Königsbrunner Gautsch fuhr man mit dem neugestalteten Lumpenbacher-LKW vor, der mit dem Slogan „Lumpenbacher Tour 2004 – Von Erfolg zu Erfolg“ flächendeckend auf der Rückseite beklebt wurde. Zusätzlich prangte auf der Bühne erstmals unser Lumpenbacher-Logo in der Dimension 5m breit und 3m hoch. Verstärkt wurde der optische Eindruck der Kapelle mit einem rot-weiß karierten Taschentuch, welches aus jeder Musikerlederhose mehr oder weniger lang heraushing. Nicht nur von da an waren wir Lumpenbacher nun eine begehrte Trophäe nicht nur bei den weiblichen Bierzeltbesucherinnen. Ein weiteres Highlight war die Einladung von unseren Malteser-Freunden aus dem Hunsrück, welche ihr Gründungsjubiläum ausgiebig mit uns als Festkapelle feierten. Die Malteser Festdamen trieben es sogar auf die Spitze und schrieben mit Edding-Stiften ihre Wünsche auf die Innenseite unserer Lumpenbacher-Lederhosenlatze. Der Legende nach versuchten einige Musiker bei der Heimfahrt auf der Autobahnraststätte mit Waschbenzin dies wieder zu neutralisieren, um keine unnötigen Fragen der allzu neugierigen Ehefrauen beantworten zu müssen. Das Jahr klang aus mit einer Rundfunkaufnahme unter dem Motto „Bayern unterwegs“, bei der sich die Lumpenbacher als zünftige Gruppe bayernweit präsentieren durfte.

Über den Jahreswechsel **2005** wurde wieder eifrig geprobt und das Musikprogramm ausgeweitet. Zudem wurden neue Shows wie die brennenden Trompeten, Goisl-Schnalzer-Peitschen-Show, Schützen-Liesl-Gewehrschießen mit echten 9mm Platzpatronen, der „Paul mit sein´m Gaul“, der „Goggola is do“ und sogar ein Feuerspuck-Event ins Programm integriert. Neben unserer bekannten Lederhosen-Strapse-Mehl-Show schlüpfte man auch in die Frackanzüge der drei Tenöre (Carreras, Domingo und Pavarotti) und schwebte über die Bühne. Als der optische Höhepunkt des Auftritts zeichnete sich jedoch zum einen ein elektrisch gezündetes Feuerwerk auf der Bühne ab, so wie man es nur im Fernsehen sieht oder bei großen Live-Auftritte bekannter Star gezeigt wird. Zum anderen wurde dann um Mitternacht die leicht anrühige Glocken- Show gezeigt, bei der vier mit Bratpfannen und drehbaren Schöpfkellen ausgestattete und inkognito verkleidete Musiker einer vollbusigen Sängerin widerstehen mussten. Das Publikum flippte total aus und brachte so manchen Security-Dienst völlig aus der Fassung.

Neben den bereits erwähnten und bekannten Auftritten aus Nah und Fern muss besonders ein Ausflug mit unseren Freunden der Feuerschützen Ziegelstadel nach Ustersbach genannt werden. Hier durfte jeder Musiker mal mit einer echten Pistole scharf schießen. Abrundend ist zu erwähnen, dass wir die Einweihung des Königsbrunner Josephsbrunnen von der königlich bayerischen Josephspartei musikalisch mit begleiten durften. Eine erneute Durchführung der legendären Lumpenbacher-Isarfloßfahrt musste ebenfalls aufgrund der großen Nachfrage wieder abgehalten werden. Das Highlight für uns Musiker war auch ein Ausflug auf die Zugspitze gemeinsam mit der Firma Pfaff silberblau. Die bayrische Zugspitzbahn weihte eine neue Hebeanlage ein und die Königsbrunner Lumpenbacher mussten in knapp 2964m Höhe eines der höchsten Ständchen der Bundesrepublik Deutschlands durchstehen. In dieser Höhe sprich dünnen Luft war der Auftritt eine echte Herausforderung!

Das Jahr **2006** begann mit einem Auftritt beim Augsburgsburger Frühjahrplärrer, wo man sich mit renommierten Kapellen messen durfte. Offiziell mit dabei sein durfte dann auch der Trompeter Werner Echter, welcher sich als exzellenter und absolut zuverlässiger „Aushilfs-Trompeter“ schon die zurückliegenden zwei Jahre bestens bewährt hatte. Auch beim zweiten Augsburgsburger Bierfestival, veranstaltet vom Gasthaus Settele in Haunstetten, setzte man auf die Königsbrunner Lumpenbacher als Garant für eine gelungene Unterhaltung anspruchsvoller Gäste. In diesem Jahre feierte die Stadt Königsbrunn auch ihr 40-jähriges Stadtjubiläum und zelebrierte einen großen Gautsch-Festumzug, bei dem die Lumpenbacher als Festkapelle auch im großen Zelt auftreten durften. Neben der

Grundsteinlegung für Betreutes Wohnen der WBG an der Mindelheimer Straße war im Juli die Hochzeit unseres Trompeters und Show-Man Thomas Fünfer mit seiner Petra das herausragende Ereignis neben dem Fussball-Sommermärchen 2006 in Deutschland. Es folgten Auftritte in Landshut beim sog. Barthlmädult, beim Haunstetter Seefest und auch der 2. Deutschen Puzzle-Tag in Königsbrunn am 17. September wurde musikalisch umrahmt.

Über unseren Lumpenbacher-Homepage-Auftritt im Internet wurden wir eingeladen zu einem Herbstfest in den Baseler Tierpark Lange Erlen in der Schweiz. Schon die Anreise mit dem Lumpenbacher-LKW gestaltete sich schwierig, da die österreichischen Grenzer in Bregenz eine Überladung feststellten. Ein Ausladen von mehreren Kästen echt bayrischen Bieres brachte nicht den gewünschten Erfolg, sondern eine saftige Geldstrafe war die Folge und der Grenzübertritt wurde untersagt. Man musste umdrehen und zurück nach Lindau. Die Anreise wurde dann entlang des Bodensees auf deutscher Seite fortgeführt. Mit Hilfe des schweizerischen Veranstalters konnte unser LKW an einer unbewachten Feldweggrenze in der Nähe von Freiburg dann endlich in die Schweiz eingeschmuggelt werden. Es folgten zwei wundervolle Auftritte vor einem begeisterten Publikum. Wir Lumpenbacher Musiker fühlten uns am Höhepunkt unseres Wirkens; ein gigantischer Zusammenhalt innerhalb der Kapelle war entstanden getreu dem Motto: Einer für alle – alle für einen!

Das Jahr **2007** begann traditionell mit dem Auftritt beim Gasthaus Settele in Haunstetten, genannt das „Augsburger Bierfestival“. Außerdem war man im niederbayrischen Raum sehr aktiv. Hier spielte man auf den Frühjahrsfesten in Landshut, Moosburg und Lenting und konnte jeweils eine gute Visite hinterlassen. Ende Juni folgte ein Gautschaufttritt, welcher mit einem original afrikanischen König, genannt Cephass Bansah aus Ghana, zelebriert wurde. Wiederum über unsere Homepage fanden wir Kontakt zu einem Sängerbund aus Dülmen, welcher nördlich des Ruhrgebiets zw. Münster und der niederländischen Grenze liegt. Uns wurde von einem 2000 Mann fassenden Bierzelt erzählt, welches mit professioneller Ton-, Film- und Lichttechnik ausgestattet sei. Und sie suchten eine bayrische Kapelle, die einen ganzen Samstagabend plus anschließenden Frühschoppen nicht nur musikalisch, sondern auch optisch stemmen bzw. bereichern konnte. Es folgte eine saubere Bewerbung unsererseits, die in ein erstes persönliches Kennenlernen bei einem Grillfest auf der Weser-Ranch mündete. Wir Lumpenbacher spielten ein Ständchen und zeigten unsere Show-Elemente. Es wurde eine kurze Nacht, weil wir am nächsten Morgen eine weitere Floßfahrt auf der Isar unternahmen. Das war der Beginn einer Dauerfreundschaft mit Norddeutschland und unser erster Profi-Vertrag war perfekt.

Der September-Tag kam und wir fuhren mit einem Komfortreisebus nach Dülmen. Abfahrt 6:00 Uhr früh bei einem Glas Schampus, man war bereits gut gelaunt. Die Brotzeit mit Breze und Landjäger fing hinter Augsburg an und die erste aktive Schafkopfguppe zählte bereits ihr Kleingeld. Man kam pünktlich an, stieg aus, ging ins Zelt und jetzt waren wir das erste Mal etwas blass im Gesicht. Vor uns stand eine 10 x 8 Meter große Bühne, überzogen mit Traversen und ausgestattet, wie man es sonst nur bei Live-Konzerten bekannter Stars sieht. Zudem waren vier Bildschirmtafeln im Zelt aufgehängt, auf denen Live das Geschehen auf der Bühne verfolgt werden konnte. Ein zweites Mal erschrak man, als man das Festplakat durchschaute. Da war am Tag zuvor eine Schlagernacht angekündigt mit Größen wie der Beatles Revival Band, Middle of the Road, Mungo Jerry, The Lords und Dave Dee. Jetzt mussten wir erstmals durchschnaufen und zwar in einem Backstage-Bereich, welcher alle Annehmlichkeiten wie in einer Lufthansa-Lounge bot. Kurz vor diesem Auftritt hielten Vorstand Otmar Frömel und Dirigent Walter Schuler eine Ansprache, in der wir jetzt konzentriert, aber selbstbewusst auf die Bühne gehen und unser einstudiertes Programm wie gewohnt abziehen wollten. Das Publikum, fast alle bayrisch gekleidet, sprang sofort an und war aus dem Häuschen; es herrschte Oktoberfeststimmung wie in München. Uns Show-Musiker traf immer nur kurz die Gänsehaut, als wir merkten, dass drei Fernsehkameras und mehr als 2000 Augenpaare auf uns gerichtet waren. Der Abend verlief fürs

Publikum wie für uns wie in Trance, mit Worten nicht mehr zu beschreiben! Weit spätabends waren alle erschöpft; doch keiner kam zur Ruhe, auch nicht nach mehreren Absackern sprich Beruhigungs-Drinks. Noch in der Nacht versprach uns der Veranstalter weitere Events für das nächste Jahr. Eine Woche später hatte man noch das Vergnügen beim Nato-Oktoberfest in Brüssel-Belgien mit dabei sein zu können. Routiniert, wie wir nun mal geworden sind, spielten wir auch hier unsere Erfahrung aus und brachten das europäisch internationale Publikum zur Ekstase. In uns Musikern rumorteten diese Erfahrungen noch lange. Da kam es sehr gelegen, dass wir das bis dahin erfolgreichste Lumpenbacher-Jahr nun ganz gemütlich bei den Königsbrunner und Haunstetter Weihnachtsmärkten ausklingen lassen durften.



Die Lumpenbacher sorgen für ausgelassene Stimmung!

Anfang **2008** erlitt die Kapelle einen Dämpfer, als wir den Tod unseres beliebten Sängers und Showmasters Erwin Widmann genannt „Burl“ verkraften mussten. Gegensätzlicher konnte es nicht sein, als man kurze Zeit später wieder Stimmung beim Starkbieranstich in Mering verbreiten musste. Erfreulich war da der Eintritt der beiden Nachwuchsmusiker-Zwillinge Stefan an der Posaune und Michael Schuler am Bariton, die sich gleich voll einbringen konnten. In lockerer Abfolge und gestärkt vom letzten Jahr spielten wir unsere obligatorischen Frühjahrsfeste. Hervorzuheben ist ein Einweihungsfest für einen Neubau der Firma PCI in Augsburg. Auch auf der Gautsch entwickelte sich der Eröffnungsabend, gestaltet von den Lumpenbachern, als der Stimmungsvollste und Umsatzstärkste. Da spielten wir auf Augenhöhe zum Dienstagabend, der traditionell der bekanntesten bayrischen Stimmungskapelle mit dem italienisch klingenden Namen vorbehalten ist.

Im Juni fand das Jubiläumssommerfest des Jabo 32 auf dem Lechfeld statt. Der mit Nato-Fallschirmen ausgestattete Flugzeughangar und ein leichter Geruch von Kerosin bot eine etwas andere Kulisse. Als die Highlights im Herbst kristallisierte sich der Wiederholungsauftritt zum 2. Dülmener Oktoberfest heraus, gefolgt in gleichwertiger Aufmachung und Größe die Oktoberfest-Veranstaltungen in Nordhorn, Gescher und Coesfeld. Auch zum Nato-Oktoberfest nach Brüssel wurde man wieder berufen.

Das waren fünf voll ausgelastete Wochenenden, das heißt, Reisebus um 5:30 Uhr beladen, Abfahrt 6:00Uhr. Brotzeit im Bus bei Bier und Landjäger. Ankunft im Norden zw. 16 und 17 Uhr. Aufbau und Sound-Check. Auftritt ab 19:30 Uhr bis 2:30 Uhr nachts. Wir Lumpenbacher zogen jedes Mal ein musikalisches Spektakel mit unseren Show-Einlagen ab. Als absoluter Höhepunkt kristallisierte sich die Glocken-Show heraus. Bodyguards mussten uns vor weiblicher Überschwänglichkeit schützen! Anschließend Abbau und Equipment in den Bus einladen. Mehrere Absacker an der Bar trinken, endlich um 4 Uhr nachts Abfahrt. Zwei hartgesottene Lumpenbacher unterhielten auf der gesamten Rückfahrt den Busfahrer, weil sechs Augen mehr sehen als zwei. Frühstück um 9 Uhr an einer Autobahnraststätte in Hessen. Weiterfahrt um 10 Uhr. Ab 11 Uhr im Bus im Radio Blasmusik auf Bayern 1 horchen. Ankunft im Königsbrunner Probenlokal gegen 13 Uhr. Bus ausladen, der für fünf Wochenenden oder rund 7000 km unser Zuhause war. Wer dann noch Lust und Energie hatte, der ging samt Instrument noch auf den Königsbrunner Herbstmarkt, mehrfach praktiziert von den beiden „Leberabschnittsgefährten“, in Insiderkreisen bestens bekannt!

Der Auftakt des Jahres **2009** fand bei unseren Meringer Freunden mit ihrem traditionellen Starkbierfest in der adrett geschmückten Turnhalle statt. Jedes Jahr steht auch der traditionelle Heimatabend der Trachtler am Ostersonntag an, gefolgt vom 1. Mai, bei dem die Lumpenbacher zusammen mit den Trachtlern den Königsbrunner Maibaum antanzen. Mitte Mai wurde dann das Nepumuk-Fest der Königsbrunner Kirchengemeinde musikalisch begleitet und im Anschluss daran in der Gaststätte Neuhaus bei bestem Frühlingwetter der bierselige Segen musikalisch im Biergarten abgeholt. Bei der Gautsch brachten die Lumpenbacher wieder eine tolle Eröffnung zustande und eine Wiederholung der Isarfloßfahrt aufgrund nicht enden wollender Nachfrage durch unsere Freunde und Gönner wurde erneut durchgeführt. Der Sommer verlief mit den bekannten Auftritten, bis im Herbst wieder die Dülmener, Osnabrücker und Stadtlohner Oktoberfeste zu bewältigen waren. Kurz darauf stellte sich das nächste Highlight an. Die Bemühungen von unserem Musiker Siegfried Fischer trugen Früchte und wir durften teilnehmen beim Oktoberfest in Ankara, der türkischen Hauptstadt, veranstaltet von der örtlichen deutschen Botschaft. Schon die Anreise im Münchner Flughafen sorgte für Aufsehen, hatten wir doch unsere bayrische Tracht an und im Air Bräu Stüberl im Terminal 2 nahmen wir unsere letzte bayrische Mahlzeit rechtzeitig vor dem 12 Uhr-Läuten zu uns. Im Lufthansa-Flieger wurden wir vom Flugkapitän persönlich begrüßt und eine Stunde vor der Landung waren alle an Board vorhandenen Biervorräte aufgebraucht. Wir wurden auf dem Flugplatz in Ankara freudig vom Botschaftspersonal empfangen, durften unser Hotel aufsuchen und dann ging es auch schon auf das Gelände der deutschen Botschaft. Hier wurden wir persönlich vom Botschafter begrüßt und wir durften alle Annehmlichkeiten auf dem Gelände der deutschen Botschaft nutzen. Dabei galten unsere Lederhosen als Diplomatenpässe und wir hatten Zutritt zu allen Einrichtungen. Etwas kleinere Probleme machte der türkische Zoll mit unserem Equipment; das wurde erst nach einem Telefonat des deutschen Botschafters mit dem türkischen Zollverantwortlichen frei gegeben, so dass wir noch rechtzeitig unseren Aufbau und Soundcheck durchführen konnten. Im Zelt stellte sich spontan ein türkisch-deutsches Publikum ein, welches wir sofort von unseren Darbietungen begeistern konnten. Ebenso wurde auf beiden Seiten reichlich konsumiert, so dass zwischen beide Nationen im Bierzelt kein nennenswerter Unterschied mehr vorhanden war. Als kulturellen Show-Höhepunkt zelebrierten wir die drei Tenöre (Carreras, Domingo und Pavarotti), die für das Publikum unsichtbar, mit Skischuhe ausgestattet, unglaubliche Verrenkungen, Gesten, Mimiken und Nachahmungen der Originale reproduzieren konnten. Das löste Begeisterungstürme beim Publikum aus und wir Lumpenbacher aus Königsbrunn haben im Ausland unsere gute Visite auch hier eindrucksvoll gezeigt.

Der Erfolg und der Zeiteinsatz der Kapelle waren enorm und forderten auch seinen Tribut bei uns Lumpenbacher. Im Spätherbst verkündeten unser Vorstand Otmar Frömel und unser Kassier Joseph Förg ihre Rücktritte aus den jeweiligen Ämtern und teilten uns mit, dass sie auch als Musiker nicht mehr zur Verfügung stünden. Ein schwerer Verlust, der erst mal verdaut werden musste. In der am

Jahresende stattfindenden Jahreshauptversammlung konnte dann der Fortbestand der Kapelle in neue Hände gegeben werden. Thomas Fünfer nahm das Amt des ersten Vorstandes an und Markus Baumann übernahm die Verantwortung über den Job des Kassierers. An dieser Stelle ist auch noch erwähnenswert, dass wir unser Probenlokal ins ehemalige Trocknungswerk der Fam. Schuler verlegt haben. Hier können wir uns auf weiter Ebene und Flur, und ohne jemanden zu belästigen, musikalisch ausleben.

Das neue Jahr **2010** startete zunächst einmal mit einer intensiven Probenphase, musste doch der Weggang unseres Schlagzeugers kompensiert werden. Mit Rainer Echter konnten wir einen erfahrenen und zuverlässigen Musiker gewinnen, der auch als Sänger brillieren kann. Auf dem Gebiet der Klarinette und dem Saxophon konnte Marian Weser aus dem Jugendblasorchester Königsbrunn als weiterer Musiker gewonnen werden. Nach einer fleißigen Probenarbeit sehnte man nun den ersten Auftritt herbei, welche bei unseren Meringer Starkbierfreunden in bewährter Manier wieder durchgeführt wurde. Bei den Trachtlern gestaltete man den Heimatabend und der Maibaum wurde eifrig und zünftig angetanzt. Es folgten Auftritte bei der Frühjahrsdult in Moosburg und ein Frühschoppen auf dem Augsburgsburger Plärrer im Schaller-Zelt. Am 30.05.2010 verstarb unser Gründungsmitglied Anton Mittner, der als Herzblutmusiker zeitlebens mit uns verbunden sein wird.

Das Leben musste weitergehen und mit der Königsbrunner Gautsch bekam das Publikum weitere musikalische Leckerbissen serviert. Rainer setzte erstmals zu einem mehrminütigen Schlagzeug-Solo an, Marian spielte die Saxophon-Soli locker lässig herunter und Posaunist Stefan zeigt als Sänger und Publikumsanimateur echte Geber-Qualitäten. Mit Markus Schnöbel leistete sich die Kapelle auch das erste Mal in ihrer Geschichte einen Ton- und Lichttechniker. Getragen durch diese neuen jungen und ehrgeizigen Wilden konnte der Gesamteindruck der Lumpenbacher wiederum gesteigert werden und auch nach innen in der Kapelle setzten sie neue soziale Akzente. Neben den üblichen Sommerauftritten fieberte man schon dem Herbst entgegen. Man startete beim Oktoberfest in Osnabrück, welches wiederum technisch professionell ausgestattet wurde und wir Lumpenbacher alle unsere Musik- und Show-Register ziehen konnten. Auch einer erneuten Einladung zum Nato-Oktoberfest nach Brüssel leisteten man Folge und wir verkauften uns mit neuem Elan. Von beiden Veranstaltern bekamen wir ein durchweg positives Feedback vor allem, dass wir uns alle Jahre in jeder Hinsicht steigern konnten.

Jeder fieberte jedoch auf unser zweites Gastspiel bei der deutschen Botschaft in Ankara hin, bei der sich ein weiteres Novum hervortat. Von türkischer Seite kam die Meldung, dass mit den Lumpenbachern ein authentisches Oktoberfest-Feeling wie in München herrscht mit nur einem Manko - es gab keine weiblichen Bedienungen, welche ein bayerisches Dirndl trugen. Diese Aufgabe wurde an uns herangetragen und wir überlegten sehr lange, wie wir das gegenüber unseren Ehefrauen verheimlichen können, dass wir mit von uns ausgesuchten jungen und rassigen Bedienungen das Hotel gemeinsam teilen. Einer nach dem anderen von uns alten Säcken fiel um und so kam es, dass wir unsere Ehefrauen mit einem einheitlichen Dirndl ausstatteten und mit zum 2. Ankara Gastspiel als Festbedienungen mitnahmen. Diese waren Angelika Schuler, Britta Müller, Martina Weser, Corinna Bujarski, Anita Förg und Brigitte Baumann und sie machten ihren Job als Festdamen und Bierzeltbedienungen hervorragend. Ja es kam sogar soweit, dass sie das Regiment in der Zeltküche und beim Ausschank übernahmen und den türkischen Bediensteten vom „SwissOtel“, genannt „Ameisen“ (weil es sehr viele waren, überwiegend von kleiner, schwächerer Gestalt waren und schwarze Anzüge trugen) sagten, wo es lang geht.

Mit dem „Funkentretzer“ Markus Schnöbel als Ton- und Lichttechniker hatten wir somit das ganze Zelt in Lumpenbacher Hand! Auch privat wurden uns Sehenswürdigkeiten aus Ankara gezeigt u. a. die Altstadt, die Kocatepe-Moschee, welche wir ohne Schuhe betreten durften. Für die Damenwelt wurden wir auch durch diverse Einkaufsstraßen und –Zentren geführt. Auch in den Präsidentenpalast, auch weißer Palast genannt, durften wir eintreten und erlebten die türkische Geschichte vor allem um

Mustafa Kemal Atatürk, dem Gründer der modernen türkischen Republik. Sichtlich beeindruckt kehrten wir wohlbehalten in unser Deutschland zurück, getragen von dem Gedanken eines kulturell friedlichen Zusammenlebens in Europa.

VII. 2011 bis heute: Generationenwechsel bei den Lumpenbachern

Über den Jahreswechsel zu **2011** hatten die Lumpenbacher die Aufgabe, ihr ambitioniertes Lautsprechersystem zu modernisieren. Tontechniker Markus Schnöbel kannte uns jetzt schon eine gewisse Weile und zeigt uns auf, wie man Schritt für Schritt und im Rahmen unserer finanziellen Möglichkeiten aufrüstete. Auch bei uns hielt die Digitaltechnik Einzug und unsere musikalische Qualität wie auch unser optisches Bühnenbild konnte für jeden hör- und sichtbar gesteigert werden. Etwaige Knackser oder gar akustische Rückkopplungen gehörten von nun der Vergangenheit an.

Das Jahr begann dann mit zwei musikalischen Geburtstagsständchen zum einem im Januar für unseren Gönner Konrad Weser sen. zum 75. und im März zum 60. Geburtstagsfest beim Königsbrunner Bürgermeister Ludwig Fröhlich. Ruhig ging man das Frühjahr an mit dem Maibaumantzen, den Heimatabend der Trachtler und dem Augsburger Bierfestival. Auch der Klassiker „Die Gautsch“ konnte überzeugend bestritten werden gefolgt von einem gemütlichen Fest veranstaltet von der Jagdgenossenschaft Königsbrunn. Die nächste Station lag dann schon wieder 600 km im Norden bei unseren Dülmener Freunden in Ostwestfalen. Das Publikum kannte uns ja bereits und so konnten eine weitere erfolgreiche Präsentation professionell gestaltet werden. Das Ergebnis war überwältigend und wir wurden wie Profis angehimmelt, ja man sprach sogar vom bayrischen Ballermann-Feeling.

Dem nicht genug hatten wir eine Woche später ein sogenanntes Doppelbelastungswochenende von zwei Veranstaltern zu bedienen. Am ersten Oktoberwochenende hatten wir am Samstag in Stadtlohn und am Sonntag in Gescher jeweils ein Oktoberfest zu stemmen. Mit Bravour haben wir diese Feuertaufe bestanden. An dieser Stelle ist zu erwähnen, dass unser Musiker Friedrich Schabert zu einem fantastischen Show- und Animationsrausch auflief. Dieser gipfelte in den Höhepunkt, dass der Fritz in Stadtlohn mit seiner Posaune mitten im Publikum das Gleichgewicht verlor, weil der Klappstuhl brach, und samt Instrument vom tobenden Publikum verschluckt wurde. Das Ende vom Lied war eine verbogene Posaune und ein lädiertes Fritz, dem nun alles am Körper weh tat. Die Zelt-Sanitäter kümmerten sich rührend um unseren verletzten Kameraden, jedoch wegen zunehmender Schmerzen musste er dann mit Blaulicht ins nächste Krankenhaus gefahren werden. Nach dem Auftritt saß der Schock tief bei uns und es wurde beschlossen, dass wir unseren Fritz nicht alleine bei den Preußen lassen. Nachts um drei Uhr fuhren wir mit dem Bus zum Krankenhaus, um ihn abzuholen. Unser damaliger Vorstand Thomas Fünfer verhandelte hart mit dem diensthabenden Arzt. Um unserer Forderung mehr Nachdruck zu verleihen, blockierten wir mit dem Reisebus die Zufahrt zur Notaufnahme. Da gab das Krankenhauspersonal seinen Widerstand auf und der Fritz wurde im Rollstuhl an die Omnibustür geschoben. Ohne noch einen Fuß auf den Teerboden zu setzen zog sich Fritz die Bustür hoch und warf dem Pfleger noch eine abfällige bayrische Bemerkung entgegen. Das Hallo war groß und wir konnten zufrieden nach Gescher weiterfahren.

Doch es gab in diesem Jahr noch eine weitere Steigerung und die hieß drittes Gastspiel in der Türkei. Im Stenogrammstil lässt sich das so beschreiben: Mittwoch, den 12.10. Anreise nach Ankara, fünfstündige Autobahnfahrt in einem überladenen Sprinter nach Eskişehir, zwischen Istanbul und Ankara gelegen. Donnerstagnachmittag Platzkonzert und bayrischer Abend im Mediamarkt Eskişehir. Freitag Rückfahrt nach Ankara zur Deutschen Botschaft; am gleichen Tag reisten unsere Festbedienungen, sprich Ehefrauen an. Samstag großer Oktoberfestabend auf dem Gelände der Deutschen Botschaft. Sonntagmittag verpacken unsere Ausrüstung und abends mit dem Lufthansa-Flieger nach München zurück. Solch eine Tortur hielten wir Musiker nur aus, weil Fritz und Karre immer in ihrem Hotelzimmer einen unerschöpflichen Vorrat an Efes (türkisches Bier), Raki (türkischer

Anisschnaps), Schüttelbrot und Eselsalami bunkerten, quasi die Lumpenbacher-Auffangzentrale im Ausland!

Mitte Januar **2012** traf man sich im Keller von Konrad Weser zu einem Fotoabend über das zurückliegende Jahr. Neben einer fleißigen Probenarbeit hatten wir Ende März den runden Geburtstag unseres Dirigenten Walter Schuler zu feiern, der in seiner ausgeräumten Maschinenhalle super ankam.

Da kam uns auch die Idee in dieser Halle einen Weißwurstfrühschoppen mit Blasmusik anlässlich des 60. Vereinsjubiläums mit unseren Freunden und Gönnern zu feiern. Das Lumpenbacher Organisationsteam hatte einige Schwierigkeiten zu bewältigen, aber dann wurde es eine rundum gelungene Veranstaltung, bei der die neugierige Bevölkerung zahlreich erschienen war. Zum Vereinsjubiläum wurden alte Bilder, Plakate und Zeitungsausschnitte ausgestellt. Zudem wurde über einen Beamer gewisse Foto-Highlights aus dem zurückliegenden Vereinsleben gezeigt. Getragen von dem Gedanken, nun auch eine eigene Veranstaltung erfolgreich stemmen zu können, schweißte dies die Lumpenbacher-Gemeinschaft weiter zusammen.

Das Jahr brachte weitere Gastspiele in der bekannten niederbayrischen Gegend um Landshut, dem Bierfestival beim Gasthaus Settele in Haunstetten, die Partys von der Gautscheröffnung und der des ersten Sonntags auf der Gautsch, sowie diverse Garten- und See-Grill-Feste. Ende Juli musste aufgrund der regen Nachfrage wieder eine Isar-Floßfahrt durchgeführt werden und im August fand das Trachtler-Gartenfest in herrlicher Biergartenatmosphäre am Außenplatz der Gaststätte Trachtenheim in Königsbrunn statt. „Aloisius“ würde sagen, „Das ist der bayrische Himmel auf Erden!“

Wir Lumpenbacher stellten schnell fest, dass wir von nun an begehrte Ansprechpartner waren und unserem Publikum von unserer internationalen Erfahrung ausgiebig berichten mussten. In der bayrisch fünften Jahreszeit im Herbst hatten wir wieder mehrere Oktoberfeststationen nördlich des Ruhrgebietes zu bedienen. In den Städten Dülmen, Gescher und Stadtlohn spulten wir routiniert lässig und dennoch sicher auftretend unser musikalisches Knowhow ab, sodass der Funken beim Publikum schon bei den ersten Stücken übersprang. Genau so sahen dies auch die Veranstalter und Festwirte und wir bedienten unsere Klientel dementsprechend.

Als abschließendes Event in diesem Jahr ist der Königsbrunner Weihnachtsmarkt zu nennen, welcher zum ersten Mal am neuen Areal zwischen Mercateum und Eis-Arena stattfand. Gab es doch nun eine mobile Bühne, auf der sich alle Akteure sichtlich wohl fühlen. Auch der Christkindlesmarkt beim Gasthaus Settele bot ein besonderes Flair, welche die Kapelle mit ihrer weihnachtlichen Darbietungen abrunden konnte.

Das Frühjahr **2013** brachte auch ein emotional trauriges Ereignis mit sich. Der TÜV hat die Scheidung unseres zuverlässigen Musiker-LKWs nach über 30 Dienstjahre eingereicht; weitreichende Reparaturen wären wirtschaftlich nicht sinnvoll. Um der Schrottpresse zu entgehen wurde ein Verkauf angestrebt. Beim Ausräumen und Säubern krochen für so manche ältere Musiker die Emotionen hoch, vor allem als noch so gewissen Utensilien zum Vorschein kamen, die an dieser Stelle nicht breitgetreten werden. Um dennoch mobil zu bleiben entschied man sich für den Kauf eines geschlossenen Auto-Anhängers, der vollbeladen dem SUV-Diesel unseres Tontechnikers Markus Schnöbel auf den Straßen Deutschlands einiges abverlangt, so dass dieser dabei mehr auf 100 km säuft, als die Musiker am Abend zusammen.

Getragen durch den Erfolg der Kapelle und den ersten Ermüdungsanzeichen der gesetzteren Lumpenbacher Musikergilde wurde über die Jahreswende eine weitere Verjüngungskur der Kapelle vollzogen. Nach 33 Jahren aktiver Tätigkeit als Trompeter und Keyboarder zog sich auch unsere sogenannter „Gendarm“ Franz Eichinger zurück, dafür konnte mit Sebastian Pentz für Keyboard und Gesang ein talentiertes Nachwuchsmusikertalent gewonnen werden. An den Trompeten brachten

Andreas Fritsch und Felix Hofstetter zusätzlich jugendlichen Elan in die Kapelle hinein. Andreas Fritsch bereicherte uns zudem als Songwriter mit seinen Arrangement-Schreiber-Qualitäten. Für das Posaunenregister konnte Johannes Mayr verpflichtet werden und Andreas Schupp, studierter Gitarrist und Sänger, wurde Mitglied.

Musikalisch wurde nun der erste Auftritt unter neuer Besetzung herbeigesehnt. Der Heimatabend in Mering bot sich hierzu förmlich an, um das neu einstudierte Repertoire in der Praxis bühnenreif zeigen zu können. Manch einer vom Burschenverein sowie vom Publikum konnte es nicht glauben, dass hier ihre Hauskapelle auf der Bühne stand, die musikalisch sich völlig neu darbietet. Auch vom Augsburger Bierfestival kam sehr positives Feedback von den Besuchern zurück.

Da wurde es Zeit beim zweiten Weißwurstfrühstück der Lumpenbacher eine original bayerische Blasmusik zu zelebrieren. Wir hatten nichts verlernt und konnten unsere sehr anspruchsvollen Gäste voll zufrieden stellen. Als Gäste konnten wir die Oldtimer-Freunde aus Königsbrunn begrüßen und bei einer Tombola wurden alte Vereinsfundstücke gegen freiwillige Spenden an die Frau bzw. den Mann gebracht.

Eine weitere „Generalprobe“ absolvierte man auf der Landsberger Wies'n bei der Festwirtsfamilie Lanzl um auf der Königsbrunner Gautsch am Eröffnungstag ein musikalisches Feuerwerk abbrennen zu können. Bereits nach dem offiziellen Bieranstich änderte man die Blasmusik zu einem erfrischend druckvollen Party-Sound, der die gesamte musikalische Bandbreite widerspiegelte. Das Publikum dankte es mit stehenden Ovationen bis über die Mitte des Zeltes hinaus. Selbst auf den hinteren Bänken und im Außenbereich des Zeltes wurden die gängigen Refrains mitgesungen und beim obligatorischen Prosit stand kein Bierkrug mehr alleine auf dem Bierzelttisch. In gleicher Manier verkaufte man sich beim Volksfest in Neuburg an der Donau und bei unserem Stadtnachbar in Inningen, die das 140-jährige Bestehen ihrer freiwilligen Feuerwehr zu feiern hatten.

Der Herbst führte die Kapelle zu einem weiteren Gastspiel in die Schweiz nach Basel zu den Tierparkfreunden „Lange Erlen“. Hier konnten wir zum ersten Mal unseren Neuzugang Andi Schupp ankündigen. Ein professionell ausgebildeter Gitarrist und Sänger zeigte es nicht nur dem Schweizer Publikum, sondern brachte einen erneuten Leistungsschub in die Kapelle und konnte auch als Solo-Entertainer unsere Pausen äußerst erfolgreich schließen.

Weitere große Auftritte folgten zu den Oktoberfesten nach Schillingsfürst und Nordhorn und auch in Gescher im hohen Norden machte man Station. Alle Auftritte konnten mit der gleichen Intensität seitens unserer Musiker sowie voller Begeisterung unseres Publikums abgehalten werden. Somit wurde der Spruch auf unserem verkauften Musiker-LKW zum ersten Mal Wirklichkeit, der da lautet: Die Lumpenbacher - Tour 2013 - Von Erfolg zu Erfolg!



2013: Die erste Verjüngungskur der Lumpenbacher.

Über den Jahreswechsel hin zu **2014** konnte mit Linda Fleischer eine der letzten Lücken der Kapelle geschlossen. Gesanglich ist sie eine große Bereicherung und erweiterte die musikalische Bandbreite im weiblichen Parcours enorm. Zudem ist die Percussion-Frau auch optisch eine Augenweide und drückt dem Bühnenbild der Lumpenbacher jetzt das gewisse i-Tüpfelchen auf. Damit ging die Rechnung von Dirigent Walter Schuler voll auf, die Kapelle zu verjüngen und jetzt schon deren Fortbestand zu sichern.

Im Frühjahr konnte man eine weitere erfolgreiche Probenarbeit abhalten, bei der die jungen Lumpenbacher von nun an den Ton präzise Angaben und die weitere musikalische Ausrichtung der Kapelle auf die Zukunft ausrichtete. Da kam es gerade recht, dass im Frühjahr der Posaunist Konrad Weser zu seinem 50. Geburtstag in den Tanztempel Amadeus in Königsbrunn einlud. Es wurde eine rauschende Party bei einer viel zu kurzen Nacht. Gar manche Gäste fanden den Ausgang nicht mehr wieder und einer musste sogar vom stillen Örtchen mütterlich geborgen werden.

Musikalisch begann das Frühjahr mit dem Auftritt der Lumpenbacher bei der Kolpingfamilie Bobingen zum traditionellen Tanz in den Mai im Laurentius-Haus. Tags darauf folgte vormittags das Maibaum-Anspielen bei den Maibaumfreunden in Inningen und nachmittags das Maibaumfest der Königsbrunner Trachtler. Ebenfalls im Mai stand wieder der Auftritt in Landsberg auf der Weizinger Wies'n statt. Zurück in Königsbrunn feierte die Hauptschule ihre sogenannte Westschulgautsch und man durfte sich erneut profilieren beim Augsburger Bierfestival sowie beim 50-jährigen Betriebsjubiläum der Steuerkanzlei Bader und Kollegen.

Am gleichen Wochenende fand zum dritten Mal unser Lumpenbacher Weißwurstfest mit Blasmusik statt, welches nun erstmals den gesamten Hallenplatz auf dem Gelände der Familie Schuler in Anspruch nahm. Diese Meisterleistung war nur gemeinsam mit unseren Musikerehefrauen, Musikerfreundinnen und weiteren Gönnern zu stemmen. An dieser Stelle wird expliziert von uns Lumpenbachern ein Dank an alle Helfer- und Helferinnen ausgesprochen.

Am 22.06.2014 fand das überregionale 85. Gautrachtenfest des Altbayerisch-Schwäbischen Gauverbands statt und die Trachtenkapelle Königsbrunn durfte als Festkapelle zum guten Gelingen beitragen. Der Höhepunkt für die Festkapelle war der musikalische Weckruf um 6:00Uhr morgens. Wir wurden nicht nur mit Kaffee und Kuchen verwöhnt, sondern das Festbier schmeckte naturgekühlt einfach besonders gut. Nachmittags fand dann der große Trachtenumzug statt, bei der die Kapelle als Blickfang den Zug anführte.

Am darauffolgenden Wochenende konnte schon wieder unser Klassiker sprich die Gautsch-Eröffnung routiniert runtergespielt werden. Ein weiteres Novum war der zweite und dritte Gautsch-Abendauftritt in einer Woche, die für die Musiker eine Bestätigung waren und die Leistungskraft der Kapelle aufzeigte. Ein ehe feucht-fröhlicher Aspekt war die Teilnahme der Lumpenbacher an dem weltweiten Hype der Cold-Water-Challenge, bei der mit einer Marschmusikprobe in original bayrischer Lederhose durch den kalten Königsbrunner Ilsesee alle Bedingungen erfüllt wurden.

Der heiße Oktoberfest-Herbst startete mit dem Kirchweihfest in Schillingsfürst, welches an der Bundesautobahn A7 neben Rothenburg an der Tauber liegt. Der Erfolg zu Erfolg führte dann wieder nach Norden in die Stadt Lohne, Kreis Wietmarschen, Bezirk Ost-Westfalen, Land Nordrhein-Westfalen, wo im Festzelt Eylering im wahrsten Sinne des Wortes der Punk lautstark abging.

Eine weitere Veränderung in der Kapelle brachte die überlegte Ankündigung von Dirigent Walter Schuler, dass er der jungen treibenden Generationen der Lumpenbacher nicht im Wege stehen wolle und deshalb sein Amt des Dirigenten zur Verfügung stelle. In Absprache der Vorstandschaft und auch des neuen designierten Dirigenten schlug er mit Marian Weser seinen Nachfolger vor. Es herrschte zuerst stille im Raum, bis alle begriffen, dass nun eine neue musikalische Ära bei den Lumpenbacher beginnen werde. Alle anwesenden Musiker sprachen ihm ihre weitere Zusammenarbeit aus und auch Walter Schuler als abtretender Dirigent sicherte Marian Weser seine uneingeschränkte Hilfe zu.

Eine Hiobsbotschaft erreichte uns dann zum Jahresende am 20.12.2014. Es verstarb völlig unerwartet unser erster Vorstand Thomas Fünfer, der sehr erfolgreich als Bindeglied zwischen Jung- und Altmusiker fungierte. In einer außerordentlichen Vorstandssitzung wurde beschlossen, dass die Lumpenbacher für das kommende Jahr 2015 keinen neuen 1. Vorstand wählen und stattdessen der 2. Vorstand Werner Müller den Verein weiterführen werde.

Im Januar **2015** folgte man dem Aufruf des neuen Dirigenten ab jetzt einen Probenmarathon hinzulegen, auch um das eben Geschehene musikalisch verarbeiten zu können. Neue Stücke kamen hinzu und die Set-Reihenfolgen wurden aktualisiert. Unser Trompeter Andreas Fritsch fungierte als musikalischer Arrangeur und setzte eng mit dem neuen Dirigenten die Aktualisierung unseres Repertoires um. An den ersten Probentagen musste man sich erst an die neue Handschrift des jungen Dirigenten gewöhnen, man spürte aber dessen musikalische Leidenschaft und schlussendlich stand dann jeder mit vollem Eifer dahinter.

Es stellte sich schnell eine neue Leidenschaft zur Musik ein und man probte nun, um bereit zu sein die Welt zu erobern! Zu weiteren Verstärkung kamen Sebastian Wiedemann und Florian Schubert an den Trompeten und Alexander „Ali“ Hirsch am Tenorhorn hinzu.

Zusätzlich Abwechslung in den Januar-Proben brachte das Helfer-Gans-Essen in Oberottmarshausen in der Gaststätte Zott mit sich, welche der Trachtenverein für Teilnahme am Gautrachtenfest sponserte. Auch wir Lumpenbacher bedankten uns für alle Helfer und Helferinnen des dritten Weißwurstfrühschoppens mit einem Ente(n)-Satt-Essen.

Musikalisch startete man Ende März mit der festlichen Gestaltung des 80. Geb.-Fest unseres Gönners Heinrich Heuberger. Auch der Jungen Union Königsbrunn sicherte man Unterstützung zu indem man

die Fahrt mit dem Omnibus zum Stadion des Bundesligisten FC-Augsburg musikalisch begleitete. Es folgten der Tanz in den Mai bei Kolpingfamilie Bobingen und das traditionelle Maibaumantzen am Tag darauf. Man war nun gut gerüstet und auch sattelfest mit dem neuen Dirigenten, standen auch schon die ersten beiden Großveranstaltungen in Moosburg und Landshut auf dem Programm bei der Festwirtsfamilie Krämer. Musikalisch sowie auch optisch war festzustellen, dass jetzt ein sogenannter anderer Wind bei den Auftritten der Lumpenbacher wehte.

Nach diesen beiden Auswärtsgastspiele musste man wiederum ran beim Augsburger Bierfestival und zwar zum 10-jährigen Jubiläum. Da galt es auch doch das anspruchsvolle Haunstetter Publikum vom neuen Lumpenbacher Erscheinungsbild zu überzeugen. Es dauerte nicht lange und der Knoten zum Publikum platze, so dass nach mehrmaligen Zugaben die Sperrstunde deutlich überschritten wurde.

Die nächste Bewehrungsprobe war unser viertes Weißwurstfrühstück in einer komplett ausgeräumten Halle der Fam. Schuler im ehemaligen Trocknungswerk. Die Vorgabe unserer Gäste war hoch und wir ließen uns nicht lumpen und zelebrierten allerfeinste Blasmusik von bekannt bis topaktuell. Selbst altkritische Königsbrunner, darunter Viehhändler, städtische LKW-Fahrer und Ehrenmitglieder der Trachtenkapelle konnten überzeugt werden und sprachen uns ihre geschätzte Hochachtung aus.

Jetzt war man gerüstet für eine heiße Gautscheröffnung und die ließ nicht lange auf sich warten. „O'zapft is“ hieß es am späten Nachmittag bei Märsche, Walzer und Polka. Weiter ging es mit früheren Oktoberfest-Klassikern. Dann schwappte die Stilrichtung über den großen Teich und man hörte Oldies, but Goldies. Mit 99 Luftballon von Nena verzauberte unsere Sängerin Linda ihr Publikum gefolgt von Krachern der neuen deutschen Welle. Jetzt mussten aktuelle Hit aus den Charts ran bis hin zu einem selbsternannten Volks-Rock'n Roller. Selbst harte Klänge aus dem Down Under Australiens sowie der amerikanischen Rock-Szene wurden von Andi Schupp originalgetreu intoniert. Die Lumpenbacher waren nicht mehr aufzuhalten; selbst der Startschuss um obligatorischen Feuerwerk ging im Gegröle des stehenden Publikums unter. Der Beweis war erbracht, dass die nun tonangebende jungen Lumpenbacher auch optisch ihre Musik rüberbringen konnten und das Gautsch-Publikum kaufte es ihnen voll ab.

Die Tour ging weiter zur Stadt Schrobenhausen, welche ihr Volksfest von den Lumpenbachern genau richtig injiziert und von uns dosiert vorfanden. Zurück in Königsbrunn hatte man das Jagdfest zu spielen und auch zu einem bayrischen Biergartenabend wurden wir von Resi's Jägerhaus eingeladen. Tags darauf eilte man zu der Nachbargemeinde Bergheim, die ihr Gründungsfest der freiwilligen örtlichen Feuerwehr gewohnt zünftig feierten. Ein weiteres Novum war das Sommerfest des Gewerbeverbands Bobingen. Bei gesperrter Hochstraße und bestem Sommerwetter verzauberten die Lumpenbacher auch unsere direkte Nachbarstadt in gewohnter Manier. Auch unsere Freunde des Trachtenverein D'Lechauer Königsbrunn konnten bei ihrem Gartenfest in dem schönen Biergarten der Gaststätte zum Trachtenheim zu unseren Blasmusikklängen lauschen. Im Augsburger Stadtteil Inningen konnten die Lumpenbacher beim Herbstfest der Stiftung ARGE ein rauschendes Sommerfest hinlegen.

Was nun folgte ist einfach mit der Marke Oktoberfest erklärt. Die Lumpenbacher-New-Generation rückten aus und eroberten den Norden von Deutschland. Man startete den Siegeszug zur Kirchweih nach Brunst, im weiteren Wochenendrhythmus folgten die Oktoberfeste in Lohne, Nienborg und Vreden. Ohne Ausnahme konnte am von Erfolg zu Erfolg anknüpfen. Das Publikum kaufte den jungen Lumpenbachern ihre Begeisterung zu dieser Musik ab und verlangte im Gegenzug die Party total. Jeder kam auf seine Kosten, keiner ging unzufrieden nachhause, das ist Erfüllung pur!

Als Kontrastprogramm ging es dann im Spätherbst mit unseren Trachtler-Freunden ins Weingut nach Ungstein. Der befreundete Trachtenverein feierte sein Vereinsjubiläum und die Lumpenbacher gestalteten einen bunten Abend der Superlative. Hier floss nicht das Bier, sondern der Pfälzer Wein in Strömen, so dass das heimische Publikum, angestachelt von den Lumpenbacher, in einen Rausch der

Sinne verfrachtet wurden. Von diesem berühmten Abend ist dem Hörensagen nach in Ungstein noch lange Nachgetratscht worden.

Abschließend zu diesem ersten Jahr unter dem neuen Dirigenten Marian Weser ist anzumerken, dass sich die junge Truppe zu einer stilsicheren Musikkapelle entwickelt hat, die sehr auf die Wünsche ihres Publikum eingeht und zudem optisch jung dynamisch agiert, will heißen, dass das Publikum der Kapelle ihre Musik mit Vergnügen abkauft! Der Grundstock für einen vollständigen Generationenwechsel in der Kapelle wurde dann in der Jahreshauptversammlung vollzogen und zwar mit der Wahl einer neuen Vorstandschaft. Gewählt wurden zum 1. Vorstand Stefan Schuler, zum 2. Vorstand Sebastian Pentz, Schriftführerin wurde Linda Fleischer, Kassier blieb Markus Baumann, Material- und Notenwart wurde an Markus Schnöbel übertragen, das Amt der Beisitzer an Friedrich Schabert und Felix Hofstetter vergeben, die Kassenprüfung blieb bei den bewährten Revisoren von Siegfried Fischer und Claus Reinel.

Damit liegt nun auch die rechtliche Verantwortung des Vereins in jungen Händen. Der nunmehr Alt-Dirigent Walter Schuler wählte sich am Ziel seiner Verjüngungskur und sah den Fortbestand der Kapelle zukünftig als gesichert an. Die Schar an Alt-Musiker trat nun in die zweite Reihe der Kapelle, bereit als Auswechsellspieler eingesetzt zu werden und/oder bei Ständchen die Lücke schließen zu können.



Die Lumpenbacher 2015 mit einer verjüngten Führungsspitze.

2016 begann nach einer intensiven Probenphase am Ostersonntag beim Heimatabend vom Trachtenverein D'Lechauer Königsbrunn. Vom Hörensagen steigt der eigentliche Höhepunkt immer erst nach Mitternacht, wo der Abend für Aktive mit Rehragout, Laternenmäßen etc. mehr oder weniger fein endet.

Ende April wurde wieder Bobingen gestürmt beim Tanz in den Mai bis spät in die Nacht. Am Vormittag danach trat man zum Maibaufest in Inningen an und am Nachmittag in Königsbrunn zum Maibaum-Antanzen. Eine Woche später war zum 11. Mal das Settele Bierfestival in Haunstetten zu spielen und wieder ein Wochenende später rückte man aus und fuhr nach Geissenhausen zum dortigen Volksfest. Wiederum eine Woche später war dann das Pfingstvolksfest in Wörth bei Erding zu bewältigen. Bei dieser neuen Spielstätte hat man sich wieder ausgezeichnet präsentieren können. Der Namen Lumpenbacher brannte sich auch in dieser oberbayrischen Gegend als eindeutig positiv ein.

Am letzten Maiwochenende konnten dann wir Lumpenbacher unser 5-jähriges Weißwurstfrühschoppen-Jubiläum zelebrieren. Schon eine halbe Stunde vor Öffnung setzen sich die ersten Besucher bei frisch gezapften Bier an die festlich geschmückten Tische und unser Weißwurst-Dominator Werner Fritsch jun. zauberte auch schon die ersten prallen Weißwürste aus dem Tiegel hervor. Ein himmlischer Genuss auf Erden, abgerundet zu den Blasmusikklängen der Lumpenbacher, elegant moderiert von Dirigent Marian Weser, für jeden überall dezent hörbar, aufwendig eingestellt und eingemessen von Tontechniker Markus Schnöbel. Weitere Helferlein verkaufen Tickets, stehen hinter dem Bierzapftresen, an der Cocktail-Bar, der Essensausgabe, Räumen die Tische ab, bedienen Kaffeeautomat und Kuchenausgabe, Klofrauen habe wir keine - alle hier zu nennen sprengt den Rahmen dieser Chronik. Der Vollständigkeitshalber sind noch die zu nennen, die am Rotkreuz-Spülmobil abspülen; dies leisteten Renate, Friedrich und Konrad. An dieser Stelle recht herzlichen Dank an alle aktiven Helferlein!

Jetzt erfreute man sich wieder am musikalischen und zwar beim Fußball Sommerfest am Vereinsheim in Inningen. Der nächste Kraftakt stand an mit einem dreitägigen Gastspiel auf der Königsbrunner Gautsch, welche in diesem Jahr zum 50. Mal ausgetragen wurde. Damit ist an der Leistungsfähigkeit der neuen Lumpenbacher nichts mehr hinzuzufügen!

Im Juli dürfte man nach Renovierung der Räumlichkeiten beim 111. Jubiläumsjahr der Gaststätte Settele in Haunstetten als Festabendkapelle fungieren. Ein unvergesslicher Abend, da wir nebenbei auch fürstlich bewirtet wurden; ein Lob an die Familie Settele! Auch im engeren Landkreis hat sich nun die neue junge Qualität der Lumpenbacher herumgesprochen und so wurde man beordert zum 50. jährigen Bestehen des Fußball Clubs FC Kleinaitingen. Die Bergheimer zeigten sich ebenfalls kreative und luden uns ein zu ihrem Schneckenfest. Auf beiden Anlässen zogen die Lumpenbacher alle Register ihrer musikalischen Schaffenskraft, so dass jeweils die Nacht zum Tag gemacht wurde. Der Legende nach wurden manche auf dem Nachhauseweg bereits von der Morgensonne geblendet!

Die Oktoberfestzeit nahte und man wurde erneut beauftragt die absoluten Partykracher in Moosburg, dem Kirchweihfest in Brunst und natürlich Lohne zu gestalten. Das Publikum kannte uns ja bereits und forderte deshalb ab der ersten Minute ihr Recht auf einen sogenannten Aprés-Ski-Mallorca-Ballermann Abend frenetisch ein. Man darf stolz sein, ein original Lumpenbacher zu sein!

Im November feierten der Alt-Dirigent Walter Schuler und seine Frau Angelika nach 25 Ehejahren ihre Silberhochzeit. In der dank Biogasanlage nun gut beheizten Schuler-Ranch-Halle zelebrierte Dekan Volker Haug eine feierliche Dankesandacht. Danach durfte man sich am warmen Buffet austoben und zu späterer Stunde setzte unsere befreundete Kapelle „Die Wertachtaler“ die musikalischen Highlights, sehr zu unserem Geschmack. Es zeigte sich, dass auch wir Lumpenbacher ohne Instrumente bis tief in die Nacht hinein feierten konnten.